DBZ-Gemeindeaktion 2021

vom 21. Februar bis Ostern

ANDACHTSHEFT

40 Tage gemeinsam durch die Passionszeit

Wir machen uns auf den Weg
mit der Frage: *"Wozu lebe ich?"*

Wandern Sie mit uns!

Dietrich-Bonhoeffer-Zentrum
DU BIST ZUHAUSE

RICK WARREN

40 TAGE LEBEN mit Vision

Andachtsheft

Die Texte dieses Andachtsbuches wurden entnommen: Rick Warren „Leben mit Vision“.
Asslar: Projektion J, 2003.

Titel der Originalausgabe „Leben mit Vision“:
The Purpose-Driven Life: What On Earth Am I Here For?

© 2002 by Rick Warren
Published by Zondervan Publishing House, Grand Rapids, Michigan

© 2003 der deutschen Ausgabe
by Gerth Medien GmbH, Asslar
1. Auflage des Andachtsheftes 2004

Übersetzung: Rüdiger Kurz, Annette Schalk
Überarbeitung: Lothar Bublitz, Nicole Schol
Umschlaggestaltung: Hanni Plato
Umschlagfoto: Getty Images
Satz: Nicole Schol
Druck und Verarbeitung: Pulverich-Druck, Haiger

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages.

Inhalt

Wozu lebe ich überhaupt?

1. Tag: Alles fängt mit Gott an 7
2. Tag: Sie sind kein Produkt des Zufalls 8
3. Tag: Was treibt Ihr Leben an? 9
4. Tag: Geschaffen für die Ewigkeit 10
5. Tag: Das Leben aus Gottes Perspektive sehen 11
6. Tag: Das Leben ist eine zeitlich begrenzte Aufgabe 12
7. Tag: Der Grund für alles 13

1. Lebensziel: Sie wurden zur Freude Gottes erschaffen

8. Tag: Erschaffen zur Freude Gottes 14
9. Tag: Was bringt Gott zum Lächeln? 15
10. Tag: Das Herz der Anbetung. 16
11. Tag: Gottes bester Freund sein 17
12. Tag: Die Freundschaft mit Gott vertiefen 18
13. Tag: Anbetung, die Gott gefällt 19
14. Tag: Wenn Gott weit entfernt scheint 20

2. Lebensziel: Sie wurden als Teil von Gottes Familie erschaffen

15. Tag: Gedacht als Teil von Gottes Familie. 21
16. Tag: Was wirklich zählt 22
17. Tag: Ein Ort, an dem man dazugehört 23
18. Tag: Gemeinsam leben. 24
19. Tag: Gemeinschaft fördern 25
20. Tag: Zerbrochene Gemeinschaft heilen 26
21. Tag: Die Gemeinde bewahren. 27

3. Lebensziel: Sie wurden erschaffen, um Christus ähnlich zu werden

22. Tag: Geschaffen, um Christus ähnlich zu werden. 28
23. Tag: Wie wir wachsen 29
24. Tag: Verändert durch Wahrheit. 30

25. Tag: Verändert durch Probleme 31
26. Tag: Wachsen durch Versuchungen 32
27. Tag: Versuchungen bestehen 33
28. Tag: Es braucht Zeit 34

4. Lebensziel: Sie wurden erschaffen, um Gott zu dienen

29. Tag: Ihre Berufung annehmen 35
30. Tag: Geformt, um Gott zu dienen 36
31. Tag: Das persönliche Profil verstehen 37
32. Tag: Einsetzen, was Gott gegeben hat 38
33. Tag: Wie echte Diener leben 39
34. Tag: Denken wie ein echter Diener 40
35. Tag: Gottes Kraft in Ihrer Schwachheit 41

5. Lebensziel: Sie wurden erschaffen, um einen Auftrag zu erfüllen

36. Tag: Für einen Auftrag erschaffen 42
37. Tag: Die Botschaft Ihres Lebens weitergeben 43
38. Tag: Ein Weltklasse-Christ werden 44
39. Tag: Ein Gleichgewicht finden 45
40. Tag: Leben mit Vision 46

Weitere Hinweise 47

1. Tag

Alles fängt mit Gott an

„Denn in ihm ist alles erschaffen worden, was im Himmel und auf Erden ist.
[…] *Alles hat Gott durch ihn geschaffen und alles findet in ihm sein letztes Ziel."*
Kolosser 1,16; GN

Es geht nicht um Sie.

Die Suche nach Sinn und Ziel des Lebens beschäftigt die Menschen seit Tausenden von Jahren. Das liegt daran, dass wir normalerweise am falschen Ende anfangen – nämlich bei uns selbst. Aber solange wir nur um uns selbst kreisen, werden wir das Ziel unseres Lebens nie wirklich finden. Im Gegenteil, in der Bibel steht: *„Alle Lebewesen hält er in der Hand, den Menschen gibt er seinen Atem"* (Hiob 12,10; Hfa).

Viele Menschen versuchen, Gott für ihre Selbstverwirklichung zu missbrauchen. Aber dies ist eine Umkehrung der Tatsachen und zum Scheitern verurteilt. Sie sind für Gott geschaffen und nicht Gott für Sie. Leben bedeutet, sich von Gott für seine Ziele gebrauchen zu lassen, und nicht, Gott für Ihre eigenen Ziele zu missbrauchen. *„Was unsere selbstsüchtige Natur will, führt zum Tod. Was der Geist Gottes will, führt zum Leben, zu Heil und Frieden"* (Römer 8,6; GN).

Andrej Bitov, ein russischer Autor, wuchs unter einem atheistisch-kommunistischen Regime auf. Aber Gott lenkte seine Aufmerksamkeit an einem langweiligen Tag auf sich. Bitov erinnert sich: „Ich war 27 Jahre alt und saß in der Leningrader U-Bahn (heute St. Petersburg). Ich war so verzweifelt, dass es schien, als hörte das Leben auf. Die Zukunft wurde leer und alles verlor seinen Sinn. Plötzlich tauchte in meinen Gedanken ganz von selbst ein Satz auf: ‚Ohne Gott macht das Leben keinen Sinn.' Während ich diesen Satz erstaunt wiederholte, kam ich aus meiner Dunkelheit heraus, verließ die U-Bahn und ging direkt in Gottes Licht!" (David Friend: *The Meaning of Life,* Boston 1991, S. 194)

Vielleicht haben Sie das Gefühl, dass Sie im Dunkeln stehen, wenn es um die Frage nach dem Sinn des Lebens geht. Herzlichen Glückwunsch, Sie sind auf dem Weg in Gottes wunderbares Licht.

Eine Frage zum Nachdenken: *Wie kann ich mir angesichts der ganzen Werbung, die genau das Gegenteil vertritt, bewusst machen, dass es in meinem Leben darum geht, für Gott zu leben und nicht für mich selbst?*

2. Tag

Sie sind kein Produkt des Zufalls

„Ich habe dich geschaffen, wie ein Kind im Mutterleib. Von Anfang an habe ich dir geholfen!“ (Jesaja 44,2; Hfa)

Sie sind kein Produkt des Zufalls.

Ihre Geburt war weder ein Fehler noch ein Unfall, und Ihr Leben ist auch nicht einfach nur eine Laune der Natur. Ihre Eltern mögen Sie nicht geplant haben, aber Gott hat Sie geplant. Er war nicht überrascht, als Sie geboren wurden. Er hat Sie erwartet. Gott handelt nie zufällig, er macht keine Fehler. Alles, was er erschafft, erfüllt einen bestimmten Zweck. Jede Pflanze und jedes Tier sind von Gott geplant und jeder einzelne Mensch wurde für einen ganz bestimmten Zweck kreiert. Gott schuf Sie aus reiner Liebe. Das meint Paulus, wenn er schreibt: *„Schon vor Beginn der Welt, von allem Anfang an, hat Gott uns auserwählt. Wir sollten zu ihm gehören, befreit von aller Sünde und Schuld.* […] *Das hat Gott schon damals aus Liebe zu uns beschlossen“* (Epheser 1,4–5; Hfa).

Dr. Michael Denton, Professor für Humanmolekular-Genetik an der Universität von Otago in Neuseeland, kam zu folgendem Schluss: „Alle Erkenntnisse der Biologie stützen die These, dass […] dieser Kosmos so geschaffen ist, dass er Leben und besonders menschliches Leben ermöglicht. Ein Ganzes, in dem alle einzelnen Teile ihre Bedeutung und Erklärung in diesem grundlegenden Faktum finden“ (Michael Denton: *Nature's Destiny: How the Laws of Biology Reveal Purpose in the Univers.* New York 1998. S. 389). Die Bibel offenbarte dies ein paar tausend Jahre früher auf ähnliche Art und Weise: *„Gott hat diese Erde fest gegründet; und er hat sie nicht geschaffen, damit sie leer und öde sei, sondern damit seine Geschöpfe auf ihr wohnen können“* (Jesaja 45,18; GN).

Warum hat Gott dies alles getan? Warum hat er sich all diese Mühe gemacht, um ein Universum für uns zu schaffen? Weil er ein Gott der Liebe ist. Diese Art von Liebe ist schwer zu erfassen, aber sie ist absolut verlässlich! Sie sind geschaffen als ein Ziel für Gottes Liebe! Gott hat Sie erschaffen, damit er Sie lieben kann. Das ist die Wahrheit, auf die Sie Ihr Leben aufbauen können.

Eine Frage zum Nachdenken: *Vor dem Hintergrund, dass Gott mich mit einem Plan und einem Ziel geschaffen hat: Gibt es Bereiche meiner Persönlichkeit, meiner Familienverhältnisse und meiner äußeren Erscheinung, die ich nur schwer annehmen kann?*

3. Tag

Was treibt Ihr Leben an?

„Nun weiß ich, warum die Menschen so hart arbeiten und so viel Erfolg haben. Sie tun es nur, um die anderen in den Schatten zu stellen." (Prediger 4,4; Hfa)

Jeder Mensch wird durch irgendetwas angetrieben.

Die meisten Lexika erklären das Verb „antreiben" mit „drängen, anregen, kontrollieren, Richtung angeben". Was ist die treibende Kraft Ihres Lebens? Diese 40-tägige Reise wird Ihnen zeigen, wie Sie ein sinn- und zielorientiertes Leben führen können – ein Leben, das durch Gottes Absichten und Ziele bestimmt, kontrolliert und gelenkt wird. Ohne ein Ziel ist das Leben sinnlose Bewegung, richtungslose Aktion, eine Aneinanderreihung von unmotivierten Ereignissen. Ohne ein Ziel ist das Leben belanglos, oberflächlich und sinnlos.

Ein sinn- und zielorientiertes Leben bietet fünf große Vorteile: Das Ziel Ihres Lebens zu kennen gibt Ihrem Leben einen Sinn, es vereinfacht Ihr Leben, gibt ihm eine klare Richtung, setzt es in Bewegung und bereitet Sie auf die Ewigkeit vor. Viele Menschen strengen sich wirklich an, in dieser Welt ein bleibendes Vermächtnis zu schaffen. Sie wollen, dass man sich an sie erinnert, wenn sie einmal nicht mehr da sind. Aber entscheidend ist nicht, was einmal andere über Sie sagen werden, sondern was Gott über Sie sagen wird. James Dobson, der bekannte Familientherapeut, hatte im College ein ehrgeiziges Ziel: Er wollte für sein College die Tennismeisterschaften gewinnen. Und er war überstolz, als er seinen Pokal in den Trophäenschrank des Colleges stellen konnte. Jahre später bekam er seinen Pokal mit der Post zugesandt. Man hatte ihn nach der Renovierung des Colleges im Müll gefunden. James Dobson sagte dazu: „Wenn nur genügend Zeit vergeht, werden alle Pokale von irgendjemand anderem in den Müll geworfen." Sich nur darauf zu konzentrieren, ein Vermächtnis auf dieser Welt zu hinterlassen, ist ein kurzsichtiges Ziel. Es ist weiser, ein Vermächtnis für die Ewigkeit zu schaffen. Sie wurden nicht auf diese Welt gebracht, damit man Sie nie wieder vergisst. Sie wurden hierher gebracht, damit Sie sich auf die Ewigkeit vorbereiten.

Eine Frage zum Nachdenken: *Wie würden meine Familie und meine Freunde auf die Frage antworten, was mein Leben bestimmt? Was sollten meiner Meinung nach meine Ziele sein?*

4. Tag

Geschaffen für die Ewigkeit

„Gott hat alles gut gemacht, auch hat er die Ewigkeit in des Menschen Herz gelegt." (Prediger 3,11; LÜ)

Dieses Leben ist nicht alles.

Das Leben auf der Erde ist nur die Generalprobe für die eigentliche Aufführung. Sie werden weit mehr Zeit auf der anderen Seite des Todes – in der Ewigkeit – verbringen als in dieser Welt. Die Erde ist die Vorschule, die Probevorstellung für das Leben in der Ewigkeit. Es ist das Training vor dem eigentlichen Spiel, die Aufwärmrunde, bevor das Rennen beginnt. Dieses Leben ist die Vorbereitung für das nächste.

In der Bibel heißt es: *„Gott hat alles gut gemacht, auch hat er die Ewigkeit in des Menschen Herz gelegt"* (Prediger 3,11; LÜ). Sie haben einen angeborenen Instinkt, der sich nach Unsterblichkeit sehnt. Das hängt damit zusammen, dass Gott Sie nach seinem Ebenbild geschaffen hat, geschaffen für ein Leben in Ewigkeit. Obwohl wir wissen, dass jeder von uns einmal sterben wird, scheint uns der Tod immer wieder unnatürlich und unfair zu sein. Wir haben das Gefühl, dass wir für immer leben sollten, weil Gott unser Gehirn mit der Sehnsucht danach ausgestattet hat.

Genauso wie die neun Monate, die Sie im Bauch Ihrer Mutter zugebracht haben, eine Vorbereitung auf das Leben waren, ist auch das Leben, das Sie auf dieser Erde zubringen, eine Vorbereitung auf das nächste. Wenn Sie durch Jesus Christus eine Beziehung zu Gott haben, dann brauchen Sie keine Angst vor dem Tod zu haben. Der Verfasser des Hebräer-Briefs geht darauf ein, wenn er schreibt: *„Denn auf der Erde gibt es keine Stadt, in der wir bleiben können. Wir sind unterwegs in die Stadt, die kommen wird"* (Hebräer 13,14; GN).

Im Vergleich zur Ewigkeit ist unsere Zeit auf dieser Erde nur ein Wimpernschlag, aber einer mit ewigen Folgen. Vor Jahren lautete ein populäres Motto, dass man jeden Tag leben solle, als sei er der „erste Tag vom Rest des Lebens". Aber eigentlich ist es klüger, ihn so zu leben, als sei er der letzte Tag des Lebens. Der Bibelausleger Matthew Henry sagte dazu: „Es sollte der Sinn eines jeden Tages sein, uns auf unseren letzten Tag vorzubereiten."

Eine Frage zum Nachdenken: *Wenn alles Handeln hier und heute Folgen für die Ewigkeit hat, womit sollte ich heute aufhören und was sollte ich beginnen zu tun?*

5. Tag

Das Leben aus Gottes Perspektive sehen

„Wer in kleinen Dingen zuverlässig ist, der wird es auch in großen Dingen sein, und wer im Kleinen unzuverlässig ist, der ist es auch im Großen." (Lukas 16,10; GN)

Die Art und Weise, wie Sie Ihr Leben sehen, formt Ihr Leben.

Wie Sie Ihr Leben definieren, hat Folgen für die Art und Weise, wie Sie Ihr Leben führen. Welches Bild erscheint vor Ihrem inneren Auge, wenn ich Ihnen die Frage stelle, wie Sie sich und Ihr Leben sehen? Dieses Bild bestimmt Ihre Werte, Ihre Erwartungen, Ihre Beziehungen, Ihre Ziele und Ihre Prioritäten. In der Bibel finden Sie drei Bilder, die Gottes Sicht des Lebens verdeutlichen: Das Leben ist eine Bewährungsprobe, eine Leihgabe und eine zeitlich begrenzte Aufgabe.

Das Leben als Bewährungsprobe: Dieses Bild taucht durch die ganze Bibel hindurch in vielen Geschichten auf. Gott stellt immer den Charakter, den Glauben, den Gehorsam, die Liebe, die Integrität und Loyalität seines Volkes auf die Probe. Wenn Sie verstehen, dass es im Leben darum geht, sich zu bewähren, dann wird Ihnen bewusst, dass nichts in Ihrem Leben unbedeutend ist. Die gute Nachricht lautet, dass es Gottes erklärtes Ziel ist, dass Sie die Bewährungsproben Ihres Lebens bestehen. Er wird Sie niemals vor Herausforderungen stellen, die die Gnade übersteigen, die er Ihnen schenkt.

Das Leben als Leihgabe: Wir sind Verwalter von Gottes Gaben. Wir besitzen während unserer kurzen Zeit auf der Erde die Dinge, die wir haben, nicht wirklich. Gott leiht uns die Erde, während wir auf ihr leben. Wenn Sie alles als Leihgabe behandeln, verheißt Gott Ihnen eine dreifache Belohnung in der Ewigkeit. Erstens bekommen Sie Gottes Anerkennung. Er wird zu Ihnen sagen: „Du warst tüchtig und zuverlässig." Zweitens bekommen Sie eine Beförderung und größere Verantwortung: „Ich werde dir größere Dinge anvertrauen." Und schließlich werden Sie mit einer Feier belohnt: „Ich lade dich zu meinem Fest ein!"

Eine Frage zum Nachdenken: *Was habe ich in der letzten Zeit erlebt, das ich im Nachhinein als Bewährungsprobe Gottes erkenne? Was sind die größten Leihgaben, die Gott mir anvertraut hat?*

6. Tag

Das Leben ist eine zeitlich begrenzte Aufgabe

„Herr, lass mich erkennen, wie kurz mein Leben ist, wie viel Zeit ich noch habe und wie vergänglich ich doch bin." (Psalm 39,5; Hfa)

Das Leben ist eine zeitlich begrenzte Aufgabe.

Um das Beste aus unserem Leben zu machen, dürfen wir zwei Dinge nie vergessen: Zum einen ist das Leben verglichen mit der Ewigkeit extrem kurz. Und zum anderen ist die Erde nur ein vorübergehender Aufenthaltsort. Sie werden hier nicht allzu lange bleiben, also hängen Sie nicht zu sehr daran. Bitten Sie Gott, Ihnen zu helfen, das Leben auf der Erde mit seinen Augen zu sehen. David betete: *„Herr, lass mich erkennen, wie kurz mein Leben ist, wie viel Zeit ich noch habe und wie vergänglich ich doch bin"* (Psalm 39,5; Hfa).

Damit wir uns auf dieser Erde nicht zu sehr wie zu Hause fühlen, lässt Gott ein gewisses Maß an Unzufriedenheit und Enttäuschung zu – unsere Sehnsüchte werden auf dieser Erde niemals ganz erfüllt werden. Wir sind auf dieser Erde nicht hundertprozentig zufrieden, weil wir das auch gar nicht sein sollen. Die Erde ist nicht unser endgültiges Zuhause, wir wurden für etwas viel Besseres geschaffen.

In Gottes Augen sind die größten Glaubenshelden nicht jene, die Reichtum erlangt, Erfolg gehabt und viel geleistet haben. Es sind jene, die dieses Leben als zeitlich begrenzte Aufgabe leben, treu dienen und erwarten, dass sie ihren Lohn erst im Himmel erhalten. Ihre Zeit auf dieser Erde ist nicht Ihre ganze Geschichte. Sie müssen auf den Himmel warten; er schreibt den zweiten Teil Ihrer Geschichte. Sie brauchen Glauben, um auf dieser Erde als Fremder zu leben.

Wenn das Leben hart ist, wenn alles zu viel wird, wenn Zweifel Sie zu überwältigen drohen oder wenn Sie sich fragen, ob das Leben mit Jesus es wert ist, dafür so viel aufzugeben, dann denken Sie daran, dass Sie noch nicht zu Hause sind. Wenn Sie sterben, werden Sie nicht Ihr Zuhause verlassen, Sie werden vielmehr nach Hause gehen.

Eine Frage zum Nachdenken: *Wie sollte die Tatsache, dass das Leben auf dieser Erde nur eine zeitlich begrenzte Aufgabe ist, heute mein Leben verändern?*

7. Tag

Der Grund für alles

„Von Gott kommt alles, durch Gott lebt alles, zu Gott geht alles. Ihm gehört die Herrlichkeit für immer und ewig. Amen!“ (Römer 11,36; GN)

Es dreht sich alles um ihn.

Das höchste Ziel dieses Universums besteht darin, die Herrlichkeit Gottes zu offenbaren. Das ist der Grund für alles, was es gibt, und das schließt Sie ein. Gott hat alles zu seiner Ehre erschaffen. Ohne Gottes Herrlichkeit wäre nichts.

Was ist die Herrlichkeit Gottes? Sie ist, wer Gott ist. Sie ist der Kern seines Wesens, das Ausmaß seiner Bedeutung, das Strahlen seines Glanzes, die Demonstration seiner Macht, die Atmosphäre seiner Gegenwart. Gottes Herrlichkeit ist der Ausdruck seiner Güte und aller seiner ewigen Eigenschaften. Gottes Herrlichkeit können wir am besten in Jesus Christus sehen. Er ist das Licht der Welt, er zeigt Gottes Wesen. Durch das Kommen Jesu sind wir nicht länger im Unklaren darüber, wie Gott ist.

Es gibt viele Möglichkeiten, Gott die Ehre zu geben, aber sie lassen sich in den fünf Lebensaufträgen zusammenfassen, die Gott uns für unser Leben gibt. Wir ehren Gott, wenn wir ihn anbeten, die Familie Gottes lieben, Jesus Christus ähnlich werden, Gott und anderen dienen und anderen von ihm erzählen.

Gott lädt Sie jetzt ein, für ihn und zu seiner Ehre zu leben, indem Sie seine Absichten für Ihr Leben verfolgen. Das ist letztlich die einzige Möglichkeit, um wirklich zu leben. Alles andere ist nur ein Existieren. Echtes Leben fängt damit an, dass Sie sich Jesus Christus ganz und gar hingeben. Wenn Sie sich nicht sicher sind, dass Sie das schon getan haben, müssen Sie nichts weiter tun, als zu empfangen und zu glauben: *„Denen aber, die ihn aufnahmen, gab er die Macht Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben“* (Johannes 1,12; LÜ). Werden Sie seine Einladung annehmen?

Eine Frage zum Nachdenken: *Wie kann ich in meinem Alltag Gottes Herrlichkeit bewusster wahrnehmen?*

8. Tag

Erschaffen zur Freude Gottes

„Du allein bist würdig, dass wir dich ehren und rühmen, uns deiner Macht unterordnen. Denn du hast alles erschaffen. Nach deinem Willen entstand die Welt und alles, was auf ihr lebt." (Offenbarung 4,11; Hfa)

Sie wurden zur Freude Gottes erschaffen.

In dem Moment, in dem Sie geboren wurden, war Gott als unsichtbarer Zeuge dabei und freute sich über Sie. Er wollte, dass Sie leben, und Ihre Geburt löste bei ihm große Freude aus. Gott hatte es nicht nötig, Sie zu erschaffen, aber er entschied sich, Sie zu seiner persönlichen Freude zu erschaffen. Sie leben um seinetwillen, zu seiner Ehre, für seine Ziele und zu seiner Freude.

Gott mit Ihrem Leben Freude zu machen ist Ihr erstes Lebensziel. Wenn Sie wirklich verstehen, was dies bedeutet, werden Sie nie wieder das Gefühl haben, klein und unbedeutend zu sein. Es beweist Ihren Wert. Wenn Sie Gott so viel wert sind, wenn er Sie als so wertvoll erachtet, dass er die Ewigkeit mit Ihnen verbringen will, welche größere Bedeutung könnten Sie haben? Sie sind ein Kind Gottes, und Sie machen Gott mehr Freude als alles, was er erschaffen hat. Darauf weist auch Paulus in seinem Brief an die Epheser hin: *„Aus Liebe zu uns hat er schon damals beschlossen, dass wir durch Jesus Christus seine eigenen Kinder werden sollten. Dies war sein Plan und so gefiel es ihm"* (Epheser 1,5; Hfa). Wir vergessen oft, dass auch Gott Gefühle hat. Aber er empfindet tief und intensiv. Die Bibel berichtet uns, dass Gott trauert, dass er eifersüchtig oder ärgerlich ist, dass er Mitleid hat, Traurigkeit empfindet, aber genauso, dass er sich freut, dass er jubelt und zufrieden ist.

Alles, was Sie tun und worüber Gott sich freuen kann, ist eine Form von Anbetung. Wie ein Diamant hat Anbetung viele Facetten. Anbetung sollte das Erste sein, was Sie tun, wenn Sie morgens Ihre Augen öffnen, und das Letzte, wenn Sie Ihre Augen abends schließen. David sagt: *„Ich will den Herrn allezeit preisen, nie will ich aufhören, ihn zu rühmen"* (Psalm 34,2; Hfa).

Eine Frage zum Nachdenken: *Welche alltägliche Aufgabe kann ich ab heute so erledigen, als ob ich sie direkt für Christus täte?*

9. Tag

Was bringt Gott zum Lächeln?

„Lass mich erleben, wie gut du es mit mir meinst, und zeige mir, was ich nach deinem Willen tun soll." (Psalm 119,135; Hfa)

Sie leben, um Gott zum Lächeln zu bringen.

Wenn es unser erstes Lebensziel ist, Gott zu erfreuen, besteht die vordringlichste Aufgabe darin herauszufinden, wie Sie dies tun können. In der Bibel heißt es: *„Fragt immer danach, was dem Herrn gefällt"* (Epheser 5,10; GN). Heute lernen wir die fünf Arten der Anbetung, die Gott zum Lächeln bringen. Gott lächelt, wenn wir ihn über alles lieben. Gott lächelt, wenn wir ihm völlig vertrauen. Gott lächelt, wenn wir ihm von ganzem Herzen gehorchen. Gott lächelt, wenn wir ihn loben und ihm danken. Gott lächelt, wenn wir unsere Gaben und Fähigkeiten gebrauchen.

Vielleicht haben Sie das Gefühl, dass Gott sich nur über Sie freut, wenn Sie so genannte „geistliche" Dinge tun – wenn Sie zur Kirche gehen, wenn Sie beten und die Bibel lesen oder wenn Sie in Ihrer Gemeinde mitarbeiten. Vielleicht denken Sie, dass Gott der Rest Ihres Lebens völlig egal ist. Aber Tatsache ist, dass Gott es genießt, jedes Detail Ihres Lebens zu beobachten, egal, ob Sie essen, schlafen, arbeiten oder spielen. Er verpasst keinen einzigen Moment. In den Psalmen heißt es deshalb auch: *„Der Herr hat Freude an einem redlichen Menschen und lenkt alle seine Schritte"* (Psalm 37,23; GN). Jede menschliche Aktivität – Sünde ausgenommen – kann Gott erfreuen, wenn wir sie tun, um Gott zu ehren.

Ist es das Ziel Ihres Lebens, Gott Freude zu bereiten? Für einen Menschen, der sich ganz diesem Ziel verschreibt, wird Gott alles möglich machen.

Eine Frage zum Nachdenken: *Wenn Gott am besten weiß, was für mich am besten ist – in welchen einzelnen Bereichen meines Lebens muss ich lernen, ihm ganz zu vertrauen?*

10. Tag

Das Herz der Anbetung

„Dient vielmehr Gott mit allem, was ihr seid und habt. Weil ihr mit Christus gestorben seid und er euch ein neues Leben schenkte, sollt ihr jetzt Werkzeuge in Gottes Hand sein, damit er euch für seine Ziele einsetzen kann." (Römer 6,13; Hfa)

Das Herz der Anbetung ist Hingabe.

Hingabe ist in der heutigen Zeit nicht gerade ein populäres Wort – es rangiert auf der Beliebtheitsskala nur knapp über dem Begriff Unterwerfung. Hingabe hört sich nach Aufgeben und Verlieren an und niemand will ein Verlierer sein. Der Begriff ist also überwiegend negativ belegt. Wir reden lieber von Erfolg, von Sieg, davon, Widerstände zu überwinden, als von Unterordnung, Gehorsam, Selbstaufgabe. Und dennoch ist Hingabe an Gott das Herzstück der Anbetung.

Wir geben uns ihm hin – nicht aus Furcht oder aus Pflichtgefühl, sondern aus Liebe: *„… weil Gott uns zuerst geliebt hat"* (1. Johannes 4,19; Hfa). Echte Anbetung geschieht, wenn wir uns Gott ganz hingeben. Als Josua den größten Kampf seines Lebens vor sich hatte, hatte er eine Begegnung mit Gott, betete ihn an und gab seine eigenen Pläne und Vorstellungen auf. Die Selbstaufgabe führte ihn zu seinem größten Sieg bei Jericho. Dies ist das Paradoxe: Der Sieg kommt durch die Kapitulation. Hingabe macht Sie nicht schwächer – sie macht Sie stärker. Wenn Sie sich Gott hingeben, dann brauchen Sie sich niemand anderem mehr zu beugen. William Booth, der Gründer der Heilsarmee, sagte: „Die Größe eines Mannes erkennt man an der Größe seiner Hingabe." Hingabe ist nicht die beste Art zu leben, es ist die einzige Art!

Gott gebraucht hingegebene Menschen. Er wählte Maria als Mutter für Jesus nicht auf Grund ihrer Begabungen, ihres Reichtums oder ihrer Schönheit, sondern weil sie sich ihm ganz hingegeben hatte. Als der Engel ihr von Gottes unglaublichem Plan erzählt hatte, antwortete sie ruhig: *„Ich will mich Gott ganz zur Verfügung stellen. Alles soll so geschehen, wie du es gesagt hast"* (Lukas 1,38; Hfa). Nichts hat mehr Kraft als ein Leben, das sich ganz in Gottes Hände gibt: *„Deshalb ordnet euch Gott unter"* (Jakobus 4,7; GN).

Eine Frage zum Nachdenken: *Welchen Bereich meines Lebens enthalte ich Gott vor?*

11. Tag

Gottes bester Freund sein

„Als wir noch seine Feinde waren, hat Gott uns durch den Tod seines Sohnes mit sich selbst versöhnt. Wie viel mehr werden wir, da wir jetzt Frieden mit Gott haben, am Tage des Gerichts bewahrt bleiben, nachdem ja Christus auferstanden ist und lebt." (Römer 5,10; Hfa)

Gott möchte Ihr bester Freund sein.

Ihre Beziehung zu Gott hat viele verschiedene Seiten. Gott ist Ihr Schöpfer, Ihr Herr und Meister, Ihr Richter und Erlöser, Ihr Vater, Ihr Retter und vieles mehr. Aber die unglaublichste Wahrheit von allen ist: Der allmächtige Gott will Ihr Freund sein!

Freundschaft mit Gott ist nur auf Grund der Gnade Gottes und des Opfers seines Sohnes Jesus Christus möglich. In einem alten Kirchenlied heißt es: „Welch ein Freund ist unser Jesus", aber Gott lädt uns nicht nur zur Freundschaft mit dem Sohn ein, sondern er lädt uns zur Freundschaft mit dem dreieinigen Gott – dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist – ein.

Jesus sagte: *„Ich nenne euch nicht mehr meine Knechte, denn einem Knecht sagt der Herr nicht, was er vorhat. Ihr aber seid meine Freunde, denn ich habe euch alles gesagt, was ich vom Vater gehört habe"* (Johannes 15,15; Hfa). Das Wort „Freund" meint hier nicht einen beiläufigen Bekannten, sondern bezeichnet eine enge, freundschaftliche Beziehung. Das gleiche Wort wird verwendet, um einen Trauzeugen (also den besten Freund des Mannes) oder den engsten Beraterkreis eines Königs zu bezeichnen. In einem königlichen Palast mussten die Diener einen Mindestabstand zum König einhalten, aber die Freunde und vertrauten Berater durften nahe an ihn herantreten, hatten direkten Zugang und kamen in den Genuss vertraulicher Informationen.

Gott zu kennen und zu lieben, ist unser größtes Privileg, und erkannt und geliebt zu werden, ist Gottes größte Freude. Gott sagt: *„Grund zu rühmen hat nur, wer mich erkennt und begreift, was ich will.* […] *An Menschen, die sich danach richten, habe ich Freude"* (Jeremia 9,23; GN).

Eine Frage zum Nachdenken: *Wie kann ich mich selbst daran erinnern, im Verlauf des Tages häufiger mit Gott zu reden?*

12. Tag

Die Freundschaft mit Gott vertiefen

„Nähert euch Gott und er wird sich euch nähern." (Jakobus 4,8; GN)

Sie selbst entscheiden darüber, wie nahe Sie Gott sind.

Wie bei jeder Freundschaft müssen Sie auch in die Freundschaft mit Gott Kraft und Arbeit investieren. Sie entsteht nicht rein zufällig. Sie müssen den Wunsch danach spüren und sie kostet Sie Zeit und Energie. Der erste Baustein zu einer tiefen Freundschaft mit Gott ist völlige Aufrichtigkeit, und zwar hinsichtlich Ihrer Schwächen und Gefühle. Gott erwartet nicht, dass Sie perfekt sind – aber er erwartet von Ihnen, dass Sie vollkommen ehrlich sind. Die Freunde Gottes, von denen in der Bibel berichtet wird, waren alle nicht perfekt. Wenn Fehlerlosigkeit der Maßstab wäre, dann wäre niemand in der Lage, eine Freundschaft mit Gott einzugehen. Glücklicherweise ist Jesus durch Gottes Gnade immer noch *„ein Freund der Zöllner und Sünder"* (Matthäus 11,19; LÜ).

Entscheiden Sie sich, Gott im Vertrauen zu gehorchen. Jedes Mal, wenn Sie Gottes Weisheit vertrauen und tun, was er sagt – selbst dann, wenn Sie es nicht verstehen –, vertiefen Sie damit Ihre Freundschaft mit Gott. Normalerweise denken wir nicht, dass Gehorsam ein Kennzeichen von Freundschaft ist. Gehorsam ist für die Beziehung zu Vorgesetzen oder Eltern reserviert, aber nicht für Freunde. Jesus aber machte deutlich, dass Gehorsam zu einer engen Beziehung mit Gott dazugehört: *„Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch aufgetragen habe"* (Johannes 15,14; Hfa).

Nichts – absolut nichts – ist wichtiger, als eine Freundschaft mit Gott aufzubauen. Es geht hier um eine Beziehung, die ewig halten wird. Wie sieht es mit dieser wichtigen Beziehung in Ihrem Leben aus? Haben Sie die wichtigste Sache in Ihrem Leben verpasst? Wenn ja: Sie können etwas tun, um dies zu ändern. Fangen Sie heute an. Denken Sie daran, es ist Ihre Entscheidung. Sie entscheiden darüber, wie nahe Sie Gott sein wollen.

Eine Frage zum Nachdenken: *Welche praktischen Schritte will ich heute gehen, um Gott näher zu kommen?*

13. Tag

Anbetung, die Gott gefällt

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und von allen deinen Kräften!“ (Markus 12,30; LÜ)

Gott will Sie ganz.

Gott will nicht nur einen Teil Ihres Lebens. Er will Ihr ganzes Herz, Ihre ganze Seele, Ihren ganzen Verstand und Ihre ganze Kraft. Gott hat kein Interesse an halbherziger Hingabe, gelegentlichem Gehorsam und dem, was von Ihrer Zeit und Ihrem Geld übrig bleibt. Er will Ihre ganze Hingabe und nicht nur kleine Stückchen Ihres Lebens.

Eine Frau aus Samarien diskutierte mit Jesus einmal darüber, wo, wann und wie man Gott am besten anbetet. Jesus entgegnete, dass diese äußerlichen Fragen nicht wichtig seien. Wo Sie anbeten, ist bei weitem nicht so wichtig wie die Frage nach Ihrer Motivation und Ihrer Bereitschaft, Gott Ihr ganzes Leben anzuvertrauen. Es gibt eine richtige und eine falsche Art anzubeten. In der Bibel heißt es: *„Wir wollen Gott von Herzen danken und ihm voller Ehrfurcht dienen, damit er Freude an uns hat“* (Hebräer 12,28; Hfa). Die Art der Anbetung, über die Gott sich freut, hat vier Merkmale: Gott freut sich, wenn unsere Anbetung sich auf die Wahrheit der Schrift gründet. Gott freut sich, wenn unsere Anbetung von Herzen kommt und echt ist. Gott freut sich, wenn unsere Anbetung nicht gedankenlos, sondern durchdacht geschieht. Und Gott freut sich, wenn unsere Anbetung praktische Folgen hat.

Als Jesus sagte, dass wir Gott mit all unserer Kraft lieben sollen, hat er darauf hingewiesen, dass diese Liebe Anstrengung und Energie kostet. Anbetung ist nicht immer bequem und angenehm, manchmal ist sie hart und ein reiner Akt des Willens – ein Opfer.

Wenn Sie Gott loben, obwohl Sie sich nicht danach fühlen, wenn Sie aus dem Bett steigen, um Gott anzubeten, obwohl Sie müde sind, wenn Sie anderen helfen, obwohl Sie erschöpft sind – das ist Anbetung, an der Gott seine Freude hat.

Eine Frage zum Nachdenken: *Was macht Gott mehr Freude, meine öffentliche Anbetung oder meine private Anbetung? Was werde ich konkret verändern?*

14. Tag

Wenn Gott weit entfernt scheint

„Der Herr hat sich von seinem Volk abgewandt. Aber ich warte auf seine Hilfe; ich hoffe darauf, dass er sich uns wieder zuwendet!" (Jesaja 8,17; Hfa)

Gott ist wirklich da, er ist real, egal, wie Sie sich fühlen.

Es ist leicht, Gott anzubeten, wenn alles im Leben rund läuft – wenn man alles hat, was man braucht, Essen, Freunde, Familie, Gesundheit und Glück. Aber was ist, wenn die Umstände anders sind? Wie beten Sie Gott dann an? Was machen Sie, wenn Sie das Gefühl haben, dass Gott unendlich weit weg ist?

Die höchste Stufe der Anbetung haben Sie erreicht, wenn Sie Gott inmitten von Leid loben, wenn Sie ihm im Angesicht von Schmerz und Not danken, wenn Sie ihm inmitten von Versuchungen vertrauen, wenn Sie sich ihm inmitten von Leid hingeben und wenn Sie ihn lieben, wenn er weit entfernt zu sein scheint.

Wie können Sie Gott noch loben, wenn Sie nicht mehr verstehen, was in Ihrem Leben passiert, und Gott dazu schweigt? Wie können Sie die Verbindung zu ihm aufrechterhalten, wenn die Kommunikation nicht mehr klappt? Wie können Sie Ihren Blick auf Jesus richten, wenn Sie vor lauter Tränen nichts mehr sehen? Tun Sie, was Hiob getan hat: *„Da fiel er zu Boden und betete: Herr, du hast mir alles gegeben, du hast mir alles genommen, dich will ich preisen"* (Hiob 1,20; Hfa).

Sagen Sie Gott genau, wie Sie sich fühlen. Konzentrieren Sie sich auf das unveränderliche Wesen Gottes. Vertrauen Sie darauf, dass Gott seine Zusagen hält. Erinnern Sie sich daran, was Gott schon für Sie getan hat. Jesus gab alles auf, damit Sie alles haben können. Er starb, damit Sie in Ewigkeit leben können. Das allein verdient unseren beständigen Dank und unser niemals endendes Lob. Sie sollten niemals wieder darüber nachdenken müssen, wofür Sie Gott danken können.

Eine Frage zum Nachdenken: *Wie kann ich mich auf die Gegenwart Gottes konzentrieren, vor allem wenn Gott weit entfernt zu sein scheint?*

15. Tag

Gedacht als Teil von Gottes Familie

„Seht doch, wie sehr uns der Vater geliebt hat! Seine Liebe ist so groß, dass er uns seine Kinder nennt. Und wir sind es wirklich: Gottes Kinder!“ (1. Johannes 3,1; GN)

Sie wurden erschaffen, um ein Teil von Gottes Familie zu werden.

Gott wünscht sich eine Familie und Sie sollen ein Teil davon sein. Diese Vision hatte Gott schon vor Ihrer Geburt für Ihr Leben. Die gesamte Bibel erzählt davon, wie Gott eine Familie aufbaut, die ihn liebt, ehrt und mit ihm in Ewigkeit herrschen wird. Paulus schreibt: *„Ja, seine eigenen Kinder sollen wir werden, durch seinen Sohn Jesus Christus. Das hat Gott schon damals aus Liebe zu uns beschlossen“* (Epheser 1,5; Hfa). Wenn wir an Jesus Christus glauben, wird Gott zu unserem Vater und wir werden seine Kinder; andere Christen werden zu unseren Brüdern und Schwestern, und die Gemeinde wird zu unserer geistlichen Familie. Zur Familie Gottes gehören alle Christen, die in der Vergangenheit gelebt haben, in der Gegenwart leben und in der Zukunft leben werden.

Unsere Familien auf dieser Erde sind wundervolle Geschenke Gottes, aber sie sind zeitlich begrenzt und zerbrechlich, oft zerbrochen durch Scheidung, räumliche Entfernung, durch das Älterwerden und schließlich durch den Tod. Unsere geistliche Familie dagegen – also die Gemeinschaft der Christen – wird auch in der Ewigkeit Bestand haben. In der Bibel steht: *„Jetzt haben sie alle den einen Vater: sowohl Christus, der die Menschen in die Gemeinschaft mit Gott führt, als auch die Menschen, die durch Christus zu Gott geführt werden. Darum schämt sich Christus nicht, sie seine Brüder zu nennen“* (Hebräer 2,11; Hfa). Lassen Sie diese unglaubliche Wahrheit auf sich wirken. Sie sind ein Teil der Familie Gottes, und weil Sie durch Jesu Tat heilig gemacht sind, ist der Vater stolz auf Sie. Zur Familie Gottes zu gehören ist die größte Ehre und das größte Privileg, das Sie jemals in Ihrem Leben bekommen werden. Nichts ist damit vergleichbar. Immer wenn Sie das Gefühl haben, unwichtig, ungeliebt oder unsicher zu sein, dann erinnern Sie sich daran, zu wem Sie gehören.

Eine Frage zum Nachdenken: *Wie kann ich anfangen, andere Christen wie Familienmitglieder zu behandeln?*

16. Tag

Was wirklich zählt

„Wenn ich aber keine Liebe habe, dann nützt mir alles nichts." (1. Korinther 13,3; GN)

Im Leben dreht sich alles um Liebe.

Weil Gott Liebe ist, möchte er Ihnen vor allem beibringen, wie Sie lieben können. Wenn wir lieben, sind wir ihm am ähnlichsten, und deshalb ist die Liebe auch die Grundlage aller Gebote, die er uns gegeben hat: *„Denn das ganze Gesetz ist erfüllt in dem einen Wort: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst"* (Galater 5,14; LÜ).

Selbstlose Liebe zu lernen ist keine einfache Aufgabe. Es läuft unserer ichbezogenen Natur zuwider. Aus diesem Grund gibt Gott uns unser ganzes Leben lang Zeit, es zu lernen. Natürlich wäre es Gott am liebsten, dass wir jeden lieben, aber ihm ist *besonders wichtig*, dass wir die anderen Mitglieder seiner Familie lieben lernen.

Warum besteht Gott darauf, dass wir unseren geistlichen Brüdern und Schwestern besondere Liebe und Aufmerksamkeit zukommen lassen? Warum sollen wir sie vorrangig lieben? Weil Gott will, dass die Familie Gottes in erster Linie durch ihre Liebe füreinander bekannt wird. Jesus sagte, dass unsere Liebe untereinander – nicht unsere reine Lehre – unser größtes Zeugnis für diese Welt ist: *„An eurer Liebe zueinander werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid"* (Johannes 13,35; GN).

Im Himmel werden wir Gottes Familie immer um uns haben, aber vorher haben wir noch ein hartes Stück Arbeit vor uns, um uns auf eine Ewigkeit voller Liebe vorzubereiten. Gott trainiert uns, indem er uns bestimmte Familienpflichten auferlegt; am meisten Wert legt er dabei darauf, dass wir üben, einander zu lieben. Liebe lässt sich nicht in der Isolation lernen. Sie müssen sich mit Menschen abgeben – mit schwierigen, unvollkommenen und frustrierenden Menschen. Durch die Gemeinschaft lernen wir drei wichtige Dinge:

- Sie nutzen Ihr Leben am besten, wenn Sie Gott und andere lieben!
- Der beste Ausdruck von Liebe ist Zeit!
- Liebe jetzt!

Eine Frage zum Nachdenken: *Haben Beziehungen für mich die höchste Priorität? Wie kann ich sicherstellen, dass sie es wirklich haben?*

17. Tag

Ein Ort, an dem man dazugehört

„So seid ihr nicht länger Fremde und Heimatlose; ihr gehört jetzt als Bürger zum Volk Gottes, ja, sogar zu seiner Familie." (Epheser 2,19; Hfa)

Wir sind zur Gemeinschaft berufen.

Wir sind für die Gemeinschaft geschaffen, geformt für das Miteinander, gestaltet für das Leben in einer Familie, und keiner von uns kann als Einzelkämpfer die Ziele Gottes erreichen.

Die Bibel macht deutlich, dass wir *zusammengestellt sind, zusammengehören, voneinander abhängen, uns gegenseitig stützen* und *aufeinander angewiesen* sind. Sie sind nicht mehr alleine. Auch wenn Ihre Beziehung zu Jesus Christus sehr persönlich ist, sollte sie niemals eine reine Privatsache sein. In Gottes Familie sind wir miteinander verbunden und gehören für alle Ewigkeit zusammen. Paulus schreibt: *„Gemeinsam bilden wir alle den Leib Christi – die Gemeinde – und jeder Einzelne ist auf die anderen angewiesen"* (Römer 12,5; Hfa).

Die Bibel beschreibt, dass ein Christ ohne eine örtliche Kirchengemeinde wie ein Organ ohne Körper, wie ein Schaf ohne Herde, wie ein Kind ohne Familie ist. Es ist ein unnatürlicher Zustand.

Das Leben als Christ ist mehr als bloße Hingabe an Jesus Christus, es beinhaltet auch die Hingabe an andere Christen. Die Christen in Mazedonien haben dies verstanden: *„Sie schenkten sich selbst, zuerst dem Herrn und dann, dem Willen Gottes gemäß, auch mir"* (2. Korinther 8,5; GN). Sich einer örtlichen Gemeinde anzuschließen, ist der nächste natürliche Schritt, nachdem Sie ein Kind Gottes geworden sind. Sie werden Christ, indem Sie sich Gott hingeben. Sie werden *Mitglied der Gemeinde*, indem Sie sich an eine bestimmte Gruppe von Christen hingeben. Die erste Entscheidung bringt Ihnen Errettung, die zweite bringt Ihnen Gemeinschaft.

Eine Frage zum Nachdenken: *Macht der Grad meines Engagements in meiner Gemeinde deutlich, dass ich die Familie Gottes liebe und mich an sie hingebe?*

18. Tag

Gemeinsam leben

„Wie schön und angenehm ist es, wenn Brüder in Frieden zusammenleben." (Psalm 133,1; Hfa)

Wir sollen unser Leben mit anderen teilen.

Nach Gottes Vorstellung sollen wir unser Leben gemeinsam leben und erleben. Die Bibel nennt diese gemeinsame Erfahrung „Gemeinschaft". Heute hat dieses Wort allerdings den größten Teil seiner biblischen Bedeutung verloren. Gemeinschaft kann sich heute auf beiläufige Gespräche, Smalltalk, Essen und Spaß beziehen. Echte Gemeinschaft ist viel mehr, als einfach nur zusammen im Gottesdienst zu sitzen. *Gemeinschaft bedeutet, unser Leben gemeinsam zu leben und zu erleben*. Dazu gehören selbstlose Liebe, ehrliches Sich-Mitteilen, praktischer Dienst, opferndes Geben, mitfühlendes Trösten und alle anderen Einander-Gebote, die sich im Neuen Testament finden.

Der Leib Christi ist – genau wie Ihr Körper – eine Ansammlung von vielen kleinen Zellen. Das Leben des Leibes Christi ist – genau wie in Ihrem Körper – in diesen Zellen enthalten. Aus diesem Grund sollte jeder Christ innerhalb seiner Gemeinde in eine Kleingruppe eingebunden sein. Dabei ist es gleichgültig, ob es sich dabei um einen Hauskreis, eine Bibelstudiengruppe oder eine Dienstgruppe handelt. Wenn Sie Ihre Gemeinde als Schiff sehen, dann sind die Kleingruppen die Rettungsboote, die an diesem Schiff befestigt sind.

Nur wenn wir uns öffnen, können wir echte Gemeinschaft erleben. Johannes schreibt in seinem ersten Brief: *„Leben wir aber im Licht, so wie Gott im Licht ist, dann haben wir Gemeinschaft untereinander,* […] *wenn wir aber behaupten, wir sind ohne Schuld, dann betrügen wir uns selbst"* (1. Johannes 1,7–8; GN). Die Welt behauptet, dass Intimität in der Dunkelheit geschieht, aber Gott sagt, dass sie im Licht geschieht. Wir nutzen die Dunkelheit, um unsere Verletzungen, unsere Fehler, Ängste und Schwächen zu verbergen. Aber im Licht bringen wir sie an die Oberfläche und geben zu, wer wir wirklich sind. Sie wurden für die Gemeinschaft erschaffen.

Eine Frage zum Nachdenken: *Welchen Schritt könnte ich heute gehen, um mit anderen Christen auf einer tieferen, aufrichtigeren Ebene in Kontakt zu kommen?*

19. Tag

Gemeinschaft fördern

„Die ersten Christen ließen sich regelmäßig von den Aposteln unterrichten und lebten in brüderlicher Gemeinschaft, feierten das Abendmahl und beteten miteinander." (Apostelgeschichte 2,42; Hfa)

Gemeinschaft verlangt persönlichen Einsatz.

Wenn Sie oberflächliche Gemeinschaft satt haben und Sehnsucht nach echter und liebevoller Gemeinschaft spüren – in einem Hauskreis, Ihrer Gemeinde etc. –, müssen Sie ein paar schwierige Entscheidungen fällen und ein paar Risiken eingehen.

Gemeinschaft zu fördern, erfordert Ehrlichkeit. Echte Gemeinschaft – ob in einer Ehe, einer Freundschaft oder in einer Gemeinde – lebt von Offenheit. Der Tunnel des Konfliktes ist in jeder Beziehung der Durchgang zu Vertrautheit. Solange Ihnen eine Beziehung nicht so wichtig ist, dass Sie Konflikte wirklich an ihrer Wurzel packen wollen, werden Sie einander niemals wirklich nahe kommen.

Gemeinschaft zu fördern, erfordert Demut. Demut bedeutet nicht, gering von sich zu denken – es bedeutet einfach, weniger an sich selbst zu denken. Demut denkt mehr an die anderen. Demütige Menschen konzentrieren sich so stark darauf, anderen zu dienen, dass sie dabei weniger an sich selbst denken.

Gemeinschaft zu fördern, erfordert Freundlichkeit. Es ist eine Tatsache, dass wir alle unsere Ecken und Kanten haben. Aber Gemeinschaft fragt nicht danach, ob wir zusammenpassen. Die Grundlage für unsere Gemeinschaft ist unsere Beziehung zu Gott. Deshalb sind wir eine Familie.

Gemeinschaft zu fördern, erfordert Vertraulichkeit. Nur in der sicheren Umgebung von Akzeptanz und Vertrautheit können sich Menschen öffnen und ihre tiefsten Verletzungen, Nöte, Fehler und Bedürfnisse offen legen. Vertraulichkeit bedeutet nicht zu schweigen, wenn ein anderer Christ sündigt, sondern dass das, was in der Gruppe besprochen wird, auch um jeden Preis in der Gruppe bleibt und nicht nach außen getragen wird.

Gemeinschaft zu fördern, erfordert einen festen Rhythmus. Sie *brauchen* regelmäßigen Kontakt mit Ihrer Gruppe, um echte Gemeinschaft aufzubauen. Beziehungen brauchen Zeit.

Wenn Sie diese Liste betrachten, werden Sie verstehen, warum echte Gemeinschaft so selten ist. Aber die Vorteile, die es mit sich bringt, wenn man auf diese Weise das Leben miteinander teilt, sind so groß, dass sie die Kosten leicht aufwiegen.

Eine Frage zum Nachdenken: *Wie kann ich dazu beitragen, die Kennzeichen echter Gemeinschaft in meiner Kleingruppe und Gemeinde zu fördern?*

20. Tag

Zerbrochene Gemeinschaft heilen

„All dies verdanken wir Gott, der durch Christus mit uns Frieden geschlossen hat. Er hat uns beauftragt, diese Botschaft überall zu verkünden." (2. Korinther 5,18; Hfa)

Es lohnt sich immer, zerbrochene Beziehungen wiederherzustellen.

Da es im Leben vor allem darum geht, lieben zu lernen, ist es Gott wichtig, dass wir Beziehungen wertschätzen und uns darum bemühen, sie zu erhalten, statt gleich aufzugeben, wenn Risse, Verletzungen oder Konflikte auftreten. In der Bibel können wir nachlesen, dass Gott uns den Auftrag gibt, Beziehungen wiederherzustellen. Aus diesem Grund geht es im Neuen Testament oft um die Frage, wie wir als Menschen miteinander auskommen können. Paulus schreibt: *„Helft und ermutigt ihr euch gegenseitig? Seid ihr zu liebevollem Trost bereit? Spürt man bei euch etwas von der Gemeinschaft, die der Heilige Geist schafft? Verbindet euch herzliche und mitfühlende Liebe?* […] *Vollkommen aber ist meine Freude, wenn ihr die gleiche Gesinnung habt und in der Liebe miteinander verbunden seid"* (Philipper 2,1–2; Hfa). Paulus weist also darauf hin, dass unsere Fähigkeit, miteinander auszukommen, auch etwas mit unserer geistlichen Reife zu tun hat.

Wenn Sie Gottes Segen in Ihrem Leben spüren und als Kind Gottes gelten wollen, müssen Sie lernen, Frieden zu schaffen.

Mit wem sollten Sie auf Grund des Gelesenen Kontakt aufnehmen? Mit wem müssen Sie Kontakt aufnehmen, um eine Beziehung wieder in Ordnung zu bringen? Schieben Sie die Sache nicht auf. Halten Sie gleich jetzt inne und sprechen Sie mit Gott über diese Person. Greifen Sie dann zum Telefon und gehen Sie den Versöhnungsprozess an.

Es kostet viel Kraft und Energie, um eine Beziehung wiederherzustellen. Deshalb sagte Petrus: *„Er mühe sich mit aller Kraft darum mit allen Menschen in Frieden zu leben"* (1. Petrus 3,11; GN). Wer Frieden stiftet, tut das, was Gott auch tut. Deshalb nennt Gott die Menschen seine Kinder, die Frieden stiften.

Eine Frage zum Nachdenken: *Welche zerbrochene Beziehung muss ich heute anfangen wiederherzustellen?*

21. Tag

Die Gemeinde bewahren

„Setzt alles daran, dass die Einheit – wie sie der Heilige Geist schenkt – nicht durch Unfrieden zerstört wird." (Epheser 4,3; Hfa)

Es ist Ihre Aufgabe, die Einheit der Gemeinde zu bewahren.

Einheit ist die Seele der Gemeinschaft. Wenn Sie die Einheit zerstören, reißen Sie dem Leib Christi das Herz aus dem Leib. Einheit steht im Zentrum der Vorstellung Gottes vom Leben in seiner Gemeinde. Und in den letzten Stunden vor seiner Verhaftung betete Jesus leidenschaftlich für die Einheit seiner Gemeinde. Vor allem unsere Einheit lag ihm in diesen schweren Stunden auf der Seele. Das zeigt, wie wichtig dieses Thema ist.

Nichts auf der Welt liegt Gott mehr am Herzen als seine Familie – die Kirche. Er bezahlte den höchstmöglichen Preis dafür und will, dass sie bewahrt wird, besonders vor dem verheerenden Schaden, den Spaltung, Konflikte und mangelnde Harmonie verursachen. Wenn Sie ein Kind Gottes sind, ist es Ihre Aufgabe, die Einheit Ihrer Gemeinde zu bewahren. Sie sind von Jesus Christus berufen, alles zu tun, was in Ihrer Macht steht, um die Einheit zu wahren, die Gemeinschaft zu schützen und das liebevolle Miteinander in der Gemeindefamilie und unter allen Christen zu fördern. Darauf weist auch Paulus hin, wenn er an die Gemeinde in Ephesus schreibt: *„Setzt alles daran, dass die Einheit – wie sie der Heilige Geist schenkt – nicht durch Unfrieden zerstört wird"* (Epheser 4,3; Hfa). Wie können wir dies tun? Die Bibel gibt uns dazu praktische Tipps.

Konzentrieren Sie sich auf die Gemeinsamkeiten, nicht auf die Unterschiede. Seien Sie in Ihren Erwartungen realistisch. Entscheiden Sie sich, zu ermutigen statt zu kritisieren. Weigern Sie sich, auf Klatsch und Tratsch zu hören. Wenden Sie Gottes Methoden an, um Konflikte zu lösen. Unterstützen Sie Ihre Pastoren und Leiter.

Was tun Sie persönlich, damit Ihre Gemeindefamilie herzlicher und liebevoller wird? Es gibt viele Menschen in Ihrer Umgebung, die nach einem liebevollen Ort suchen, der für sie zur Heimat werden kann. Jeder Mensch braucht Liebe, und wenn diese Menschen eine Gemeinde finden, in der ein liebevolles Miteinander herrscht, dann müssten Sie schon die Türen verschließen, um sie fern zu halten.

Eine Frage zum Nachdenken: *Was tue ich persönlich, um die Einheit meiner Gemeindefamilie zu schützen und zu fördern?*

22. Tag

Geschaffen, um Christus ähnlich zu werden

„Sie alle, die Gott im Voraus ausgewählt hat, die hat er auch dazu bestimmt, seinem Sohn gleich zu werden. Nach dessen Bild sollen sie alle gestaltet werden, damit er der Erstgeborene unter vielen Brüdern und Schwestern ist." (Römer 8,29; GN)

Sie wurden geschaffen, um Christus ähnlich zu werden.

Von Anfang an hatte Gott die Absicht, Sie seinem Sohn ähnlich zu machen. Dies ist Ihre Berufung und der dritte Auftrag für Ihr Leben. Gott formulierte diese Absicht schon bei der Schöpfung: *„Jetzt wollen wir den Menschen machen, unser Ebenbild, welches uns ähnlich ist"* (Genesis 1,26; Hfa). Wie sieht das vollständige Ebenbild Gottes aus? Wie Jesus Christus! Die Bibel macht deutlich, dass Jesus *„das Ebenbild Gottes"* (2. Korinther 4,4; LÜ) und *„das Abbild seines Vaters"* (Kolosser 1,15; Hfa) ist und dass *„Gott* [in ihm] *sein innerstes Wesen sichtbar gemacht"* hat (Hebräer 1,3; GN).

Gottes eigentliches Ziel für Ihr Leben auf dieser Erde ist nicht Ihre Bequemlichkeit, sondern Ihre Charakterentwicklung. Er will, dass Sie geistlich wachsen und Jesus Christus ähnlich werden. Christus ähnlich zu werden bedeutet nicht, dass Sie Ihre eigene Persönlichkeit verlieren oder zu einem gehirnlosen Klon werden. Gott erschuf Sie in Ihrer ganzen Einmaligkeit und wird diese Einmaligkeit sicher nicht zerstören. Christus ähnlich zu werden bedeutet, dass Sie Ihren Charakter verändern, nicht Ihre Persönlichkeit.

Wir werden Jesus auch nicht ähnlich, indem wir versuchen, ihn zu imitieren, sondern dadurch, dass wir ihn „in uns wohnen" lassen, das heißt, wir erlauben Jesus, *durch* uns zu leben. Das ist unser größtes Vorrecht, unsere augenblickliche Verantwortung und unser wahres Ziel.

Eine Frage zum Nachdenken: *In welchem Bereich meines Lebens brauche ich die Kraft des Heiligen Geistes, um Jesus heute ähnlich zu sein?*

23. Tag

Wie wir wachsen

„Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus." (Epheser 4,15; LÜ)

Gott möchte, dass Sie wachsen.

Das Ziel Ihres himmlischen Vaters für Sie ist, dass Sie geistlich wachsen und immer mehr die Eigenschaften von Jesus Christus annehmen. Leider werden Millionen von Christen zwar *älter*, aber nicht *reifer*. Sie stecken, geistlich gesehen, in der Windelphase der frühen Kindheit fest, weil sie eigentlich nie vorhatten, geistlich zu wachsen.

Als sich die ersten Jünger entschieden, Jesus zu folgen, waren ihnen nicht alle Konsequenzen ihrer Entscheidung bewusst. Sie nahmen einfach die Einladung Jesu an. Das ist alles, was Sie tun müssen, um anzufangen: *Fällen Sie den Entschluss,* ein Jünger Jesu zu werden.

Sie werden Christus ähnlicher, wenn Sie Entscheidungen im Sinne Jesu treffen und auf die Hilfe des Heiligen Geistes vertrauen, um an diesen Entscheidungen festzuhalten. Wenn Sie sich ernsthaft dafür entschieden haben, Christus ähnlicher werden zu wollen, hat dies auch Konsequenzen für Ihr Handeln. Sie werden einige alte Gewohnheiten loslassen und dafür ganz bewusst neue Gewohnheiten und Denkweisen erlernen müssen. Sie können die Gewissheit haben, dass der Heilige Geist Ihnen bei diesen Veränderungen helfen wird. Schon Paulus weist darauf hin, wenn er schreibt: *„Er selbst bewirkt in euch beides: den guten Willen und die Kraft, ihn auch auszuführen"* (Philipper 2,13; Hfa).

Heute gehen viele Christen davon aus, dass die Menge an Bibelwissen und richtiger Lehre den Grad der geistlichen Reife bestimmt. Wissen macht zwar einen Teil von geistlicher Reife aus, aber Wissen allein ist nicht alles. Das Leben eines Christen besteht aus weit mehr als nur aus Lehren und Überzeugungen. Es beinhaltet auch unser Verhalten und unseren Charakter. Unser Handeln muss mit unseren Worten übereinstimmen und unsere Worte müssen durch ein christusähnliches Verhalten gestützt werden.

Eine Frage zum Nachdenken: *In welchem Bereich meines Lebens muss ich aufhören, auf meine Art und Weise zu denken, und anfangen, wie Jesu zu denken?*

24. Tag

Verändert durch Wahrheit

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Munde Gottes geht." (Matthäus 4,4; LÜ)

Die Wahrheit verändert uns.

Geistliches Wachstum ist ein Prozess, in dem Lügen durch Wahrheit ersetzt werden. Jesus betete: *„Heilige sie in der Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit"* (Johannes 17,17; LÜ). Heiligung braucht Offenbarung. Der Geist Gottes gebraucht das Wort Gottes, um uns dem Sohn Gottes immer ähnlicher zu machen. Um Christus ähnlicher zu werden, müssen wir unser Leben mit seinem Wort füllen. In der Bibel heißt es: *„Sein Wort zeigt uns, wie wir als veränderte Menschen fähig werden, in jeder Beziehung Gutes zu tun"* (2. Timotheus 3,17; Hfa).

Für jemanden, der sich darum bemüht, Jesus nachzufolgen, muss eine regelmäßige Ernährung mit dem Wort Gottes höchste Priorität haben. Jesus nannte dies „in seinem Wort bleiben". Er sagte: *„Wenn ihr an meinem Wort festhaltet und tut, was ich euch sage, dann gehört ihr wirklich zu mir"* (Johannes 8,31; Hfa).

Im Alltag gehören drei Dinge dazu:

- Akzeptieren Sie die Autorität des Wortes Gottes.
- Machen Sie die Wahrheit von Gottes Wort zu einem Teil Ihres Lebens.
- Wenden Sie das Wort Gottes an.

Der beste Weg, um ein Täter des Wortes zu werden, besteht darin, nach dem Lesen, der Reflexion oder dem Studium von Gottes Wort einen konkreten und praktischen Schritt zu seiner Umsetzung zu notieren. Machen Sie eine Gewohnheit daraus, genau aufzuschreiben, was Sie tun wollen. Dieser Schritt sollte *persönlich* sein (das heißt, *Sie* betreffen), er sollte *praktisch* sein (Sie sollen es *tun* können) und er sollte *überprüfbar* (also der *Zeitpunkt seiner Umsetzung festgelegt*) sein.

Was hat Gott Ihnen in seinem Wort schon gesagt, das Sie noch nicht umgesetzt haben? Dwight L. Moody sagte: „Die Bibel wurde uns nicht gegeben, um unser Wissen zu vermehren, sondern um unser Leben zu verändern."

Eine Frage zum Nachdenken: *Was hat Gott Ihnen in seinem Wort schon gesagt, das Sie noch nicht umgesetzt haben?*

25. Tag

Verändert durch Probleme

„Was wir jetzt leiden müssen, dauert nicht lange und ist leicht zu ertragen, wenn wir bedenken, welch unendliche unvorstellbare Herrlichkeit uns erwartet." (2. Korinther 4,17; Hfa)

Gott verfolgt mit jedem Problem eine bestimmte Absicht.

Er gebraucht die Umstände, um unseren Charakter zu formen. Er baut sogar mehr auf sie als auf unser Bibellesen, wenn es darum geht, Jesus ähnlich zu werden. Der Grund ist offensichtlich: Mit Umständen sind wir 24 Stunden am Tag konfrontiert.

Jesus warnte uns, dass wir in der Welt Schwierigkeiten haben werden. Niemand ist gegen Schmerz und Leid immun; niemand gleitet problemlos einfach so durchs Leben. Das Leben ist eine Aufeinanderfolge von Problemen und Schwierigkeiten. Jedes Mal, wenn eines gelöst ist, wartet schon das nächste auf die Lösung. Es sind nicht immer nur große Probleme, aber alle spielen eine wichtige Rolle, wenn es um unser geistliches Wachstum geht.

Gott gebraucht unsere Probleme, um uns näher zu sich hin zu ziehen: *„Der Herr ist nahe denen, die verzweifelt sind, und rettet jeden, der die Hoffnung verloren hat"* (Psalm 34,19; Hfa). Die intensivsten Erfahrungen mit Gott werden Sie wahrscheinlich in den dunkelsten Stunden Ihres Lebens machen, wenn Ihr Herz zerbrochen ist, wenn Sie sich einsam fühlen, wenn Ihre Möglichkeiten erschöpft sind, wenn der Schmerz am größten ist und Sie sich Gott ganz zuwenden. Im Leid lernen wir unsere ehrlichsten, aufrichtigsten und wirklich von Herzen kommenden Gebete zu sprechen.

Jedes Problem bietet uns eine Gelegenheit, unseren Charakter zu entwickeln. Je größer es ist, desto größer ist auch die Möglichkeit, geistliche Kraft und Reife zu erwerben. Paulus sagte: *„Denn Leid macht geduldig, Geduld aber vertieft und festigt unseren Glauben"* (Römer 5,3–4; Hfa). Was äußerlich in Ihrem Leben geschieht, ist weniger wichtig als das, was in Ihnen geschieht. Die Umstände ändern sich, Ihr Charakter wird eine Ewigkeit lang Bestand haben.

Eine Frage zum Nachdenken: *Welche schwierige Situation in meinem Leben hat den größten Wachstumsschub freigesetzt?*

26. Tag

Wachsen durch Versuchungen

„Freuen darf sich, wer auf die Probe gestellt wird und sie besteht; denn Gott wird ihm den Siegeskranz geben, das ewige Leben, das er allen versprochen hat, die ihn lieben." (Jakobus 1,12; GN)

Jede Versuchung bietet eine Gelegenheit, richtig zu handeln.

Auf dem Weg zur geistlichen Reife wird jede Versuchung zu einem Trittstein statt zu einem Stolperstein, wenn Sie erkennen, dass sie nicht nur eine Gelegenheit ist, das Falsche, sondern auch das Richtige zu tun. Versuchungen stellen Sie einfach vor eine Wahl. Während Versuchungen die Lieblingswaffe des Teufels sind, um Sie zu zerstören, möchte Gott Sie dadurch in Ihrer Entwicklung weiterbringen. Jedes Mal, wenn Sie sich entscheiden, richtig zu reagieren, statt zu sündigen, nehmen Sie den Charakter Christi ein Stück weiter an.

Um das zu verstehen, müssen Sie zuerst die Charaktereigenschaften Jesu kennen. Eine der kürzesten Beschreibungen seines Charakters ist die „Frucht des Heiligen Geistes": *„Der Geist Gottes dagegen lässt als Frucht eine Fülle von Gutem wachsen, nämlich: Liebe, Freude und Frieden, Geduld, Freundlichkeit und Güte, Treue, Bescheidenheit und Selbstbeherrschung"* (Galater 5,22–23; GN).

Gott bringt die Frucht des Heiligen Geistes in Ihrem Leben hervor, indem er Ihnen erlaubt, Erfahrungen mit Situationen zu machen, in denen Sie in Versuchung geraten, genau *das Gegenteil der erwünschten Eigenschaft* auszuleben.

Versuchungen lassen uns in Abhängigkeit von Gott bleiben. Genauso wie die Wurzeln stärker werden, wenn der Wind gegen einen Baum bläst, werden Sie jedes Mal, wenn Sie einer Versuchung widerstanden haben, ein bisschen mehr wie Jesus. Wenn Sie stolpern (was Sie sicher tun werden), ist das nicht das Ende. Schauen Sie, anstatt aufzugeben oder nachzugeben, auf Gott, erwarten Sie, dass er Ihnen hilft, und erinnern Sie sich daran, welche Belohnung auf Sie wartet: *„Freuen darf sich, wer auf die Probe gestellt wird und sie besteht; denn Gott wird ihm den Siegeskranz geben, das ewige Leben, das er allen versprochen hat, die ihn lieben"* (Jakobus 1,12; GN).

Eine Frage zum Nachdenken: *Welche christusähnliche Charaktereigenschaft könnte ich kultivieren, indem ich die Versuchung bestehe, mit der ich am häufigsten konfrontiert werde?*

27. Tag

Versuchungen bestehen

„Hüte dich vor den Leidenschaften, die einen jungen Menschen in Gefahr bringen." (2. Timotheus 2,22; GN)

Es gibt immer einen Ausweg.

Vielleicht haben Sie manchmal den Eindruck, dass eine Versuchung zu überwältigend ist, um sie ertragen zu können, doch das ist eine Lüge des Teufels. Gott hat versprochen, Ihnen niemals mehr zuzumuten, als Sie ertragen können. Er wird keine Versuchung zulassen, die Sie nicht überwinden können. Auf alle Fälle müssen Sie aber Ihren Teil dazu beitragen, indem Sie vier biblische Prinzipien anwenden, um gegen die Versuchung anzugehen.

1. Konzentrieren Sie sich auf etwas anderes. Eine Versuchung zu ignorieren ist viel effektiver, als gegen sie anzukämpfen. Sobald Ihre Gedanken sich etwas anderem zuwenden, verliert die Versuchung ihre Kraft. Wenn die Versuchung also am Telefon ist, argumentieren Sie nicht mit ihr, legen Sie einfach auf!

2. Erzählen Sie Ihr Problem einem guten Freund. Einige Versuchungen können nur mit Hilfe eines anderen Menschen überwunden werden, der für Sie betet, Sie ermutigt und dem gegenüber Sie Rechenschaft ablegen, oder mit Hilfe einer unterstützenden Gruppe. Authentische, ehrliche Nachfolge ist das Gegenmittel in Ihrem einsamen Kampf gegen die Sünden, die nicht weichen wollen. Gott sagt, dass dies der einzige Weg in die Freiheit ist.

3. Widerstehen Sie dem Teufel. Ohne Christus sind wir gegen den Teufel wehrlos, doch mit dem „Helm, der uns schützt" werden unsere Gedanken von Gott geschützt. Denken Sie daran: Wenn Sie an Gott glauben, kann Satan Sie zu nichts zwingen. Er kann nur noch versuchen, Ihnen etwas einzureden.

4. Erkennen Sie, wie verwundbar Sie sind. Unter den richtigen Umständen ist jeder von uns zu jeder Sünde fähig. Wir dürfen unsere Wachsamkeit nie aufgeben und glauben, dass wir *über* den Versuchungen stehen. Bringen Sie sich nicht fahrlässig in Situationen, die für Sie zu Versuchungen werden können. Erinnern Sie sich daran, dass es leichter ist, eine Versuchung zu umgehen, als aus ihr zu entkommen. In der Bibel heißt es deshalb bezeichnenderweise: *„Gerade wer meint, er stehe besonders sicher, muss aufpassen, dass er nicht fällt"* (1. Korinther 10,12; Hfa).

Eine Frage zum Nachdenken: *Wen könnte ich bitten, für mich zu beten und mir damit zu helfen, eine hartnäckige Versuchung zu bekämpfen?*

28. Tag

Es braucht Zeit

„Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde." (Prediger 3,1; LÜ)

Es gibt keine Abkürzungen auf dem Weg zur Reife.

Wir brauchen Jahre, um erwachsen zu werden, und eine Frucht braucht Monate, um zu reifen. Das Gleiche gilt für die Frucht des Heiligen Geistes. Geistliches Wachstum braucht ebenso wie körperliches Wachstum seine Zeit. Während wir uns um die *Geschwindigkeit* unseres geistlichen Wachstums Gedanken machen, beschäftigt Gott sich mit der *Qualität*. Gott sieht unser Leben aus der Perspektive der Ewigkeit und im Hinblick auf die Ewigkeit, deshalb ist er niemals in Eile.

In der heutigen Zeit sind wir von Geschwindigkeit besessen, doch Gott interessiert sich mehr für Stärke und Stabilität als für Schnelligkeit. Wir wollen den schnellen Weg, die Abkürzung, eine Sofortlösung. Wir wollen eine Predigt, ein Seminar oder eine Erfahrung, die augenblicklich alle Probleme und alle Versuchungen beseitigt und vor allen Wachstumsschmerzen bewahrt. Doch wahre Reife ist nie das Ergebnis einer einzigen Erfahrung, egal, wie kraftvoll oder bewegend sie war. Wachstum vollzieht sich stufenweise. Paulus weist darauf hin, wenn er an die Gemeinde in Korinth schreibt: *„Wir alle sehen mit unverhülltem Gesicht die Herrlichkeit des Herrn wie in einem Spiegel. Dabei werden wir selbst in sein Bild verwandelt und bekommen mehr und mehr Anteil an seiner Herrlichkeit. Das bewirkt der Herr durch seinen Geist"* (2. Korinther 3,18; GN). Als Habakuk depressiv wurde, weil er glaubte, dass Gott nicht schnell genug am Werk sei, antwortete Gott darauf Folgendes: *„Denn was ich dir jetzt offenbare, wird nicht sofort eintreffen, sondern erst zur festgesetzten Zeit. Es wird sich ganz bestimmt erfüllen, darauf kannst du dich verlassen. Warte geduldig, selbst wenn es noch eine Weile dauert. Dies ist die Botschaft"* (Habakuk 2,3; Hfa). Eine Verzögerung von Gottes Seite ist keine Verweigerung.

Denken Sie daran, wie weit Sie schon gekommen sind, und nicht daran, wie weit Sie noch gehen müssen. Sie sind nicht dort, wo Sie gerne sein wollen, aber Sie sind auch nicht da, wo Sie einmal waren. Gott ist noch nicht mit Ihnen fertig, also bewegen Sie sich vorwärts. Selbst die Schnecke erreichte durch Ausdauer die Arche.

Eine Frage zum Nachdenken: *In welchem Bereich meines geistlichen Wachstums muss ich geduldiger und beständiger sein?*

29. Tag

Ihre Berufung annehmen

„Wir sind ganz und gar Gottes Werk. Durch Jesus Christus hat er uns so geschaffen, dass wir nun Gutes tun können. Er hat sogar unsere guten Taten im Voraus geschaffen, damit sie nun in unserem Leben Wirklichkeit werden." (Epheser 2,10; GN)

Sie leben in dieser Welt, um Ihren Beitrag zu leisten.

Gott hat Sie vielmehr erschaffen, um etwas Besonderes aus Ihrem Leben zu machen. Obwohl viele Bestseller Ratschläge anbieten, wie Sie das meiste aus Ihrem Leben herausholen, wurden Sie erschaffen, um etwas beizusteuern. Gott möchte, dass Sie etwas zurückgeben.

Sie wurden erschaffen, um Gott zu dienen. In der Bibel heißt es: *„Er hat sogar unsere guten Taten im Voraus geschaffen, damit sie nun in unserem Leben Wirklichkeit werden"* (Epheser 2,10; GN). Diese „guten Taten" sind Ihr Dienst an dieser Welt. Wenn Sie einem anderen Menschen auf irgendeine Weise einen Dienst erweisen, dienen Sie auch Gott und erfüllen Ihre Berufung.

Sie wurden errettet, um Gott zu dienen. Haben Sie sich jemals gewundert, warum Gott uns nicht in dem Moment zu sich in den Himmel holt, in dem wir seine Gnade annehmen? Warum lässt er uns in einer gefallenen Welt? Er lässt uns hier, damit wir seine Ziele verfolgen. Sobald Sie errettet sind, gebraucht Gott Sie für seine Zwecke. Gott hat für Sie einen Dienst in Ihrer Gemeinde und einen Auftrag in dieser Welt.

Sie sind berufen, Gott zu dienen. In der Bibel steht: *„Ihr alle seid zusammen der Leib von Christus und als Einzelne seid ihr Teile an diesem Leib"* (1. Korinther 12,27; GN). Jeder von uns spielt eine Rolle und jede Rolle ist wichtig.

Sie haben den Auftrag, Gott zu dienen. Der reife Christ hört auf zu fragen: „Wer erfüllt meine Bedürfnisse?", sondern beginnt zu fragen: „Welche Bedürfnisse kann ich erfüllen?" Haben Sie sich schon jemals diese Frage gestellt?

Am Ende Ihres Lebens werden Sie vor Gott stehen, und er wird beurteilen, wie gut Sie anderen gedient haben. Überlegen Sie, was das bedeutet. Eines Tages wird Gott vergleichen, wie viel Zeit und Energie wir in uns selbst und wie viel wir in den Dienst an anderen Menschen investiert haben.

Eine Frage zum Nachdenken: *Was hält mich davon ab, Gottes Berufung in seinen Dienst anzunehmen?*

30. Tag

Geformt, um Gott zu dienen

„Das Volk, das ich mir bereitet habe, soll meinen Ruhm verkündigen." (Jesaja 43,21; LÜ)

Sie wurden geformt, um Gott zu dienen.

Gott erschuf jedes Geschöpf auf diesem Planeten mit bestimmten Fähigkeiten. Manche Tiere laufen, manche springen, manche schwimmen, manche graben Löcher und manche fliegen. Jedem Tier ist eine bestimmte Rolle zugedacht, die auf den Fähigkeiten basiert, mit denen Gott es erschaffen hat. Genauso ist es mit den Menschen. Jeder von uns wurde einzigartig *geformt*, um bestimmte Dinge zu tun.

Bevor Architekten ein neues Gebäude entwerfen, fragen sie sich: „Welchem Zweck soll es dienen? Wie wird es genutzt werden?" Die beabsichtigte Funktion bestimmt die Form des Gebäudes. Bevor Gott Sie schuf, entschied er, welche Rolle Sie nach seinen Vorstellungen hier auf Erden spielen sollen. Er plante genauestens, wie Sie ihm dienen sollten, und danach erschuf er Sie für diese Aufgaben. Sie sind so, wie Sie sind, weil Sie für einen bestimmten Dienst vorgesehen sind.

Gott plante vor Ihrer Geburt nicht nur Ihre Gestalt, sondern auch jeden einzelnen Tag in Ihrem Leben so, dass er seinen Gestaltungsprozess unterstützte. David wies darauf hin: *„Im Voraus hast du alles aufgeschrieben; jeder meiner Tage war schon vorgezeichnet, noch ehe der erste begann"* (Psalm 139,16; GN). Das bedeutet, dass nichts, was in Ihrem Leben passiert, bedeutungslos ist. Gott gebraucht alles, um Sie für den Dienst an anderen Menschen und für ihn zu formen.

Gott verschwendet niemals etwas. Er würde Ihnen niemals Fähigkeiten, Interessen, Talente, Gaben, Persönlichkeit und Lebenserfahrungen geben, wenn er nicht die Absicht hätte, sie zu seiner Ehre einzusetzen. Wenn Sie diese Faktoren erkennen und ihre Bedeutung verstehen, können Sie Gottes Willen für Ihr Leben entdecken.

Eine Frage zum Nachdenken: *Welche von Gott gegebenen (geistlichen) Gaben kann ich meiner Gemeinde anbieten?*

31. Tag

Das persönliche Profil verstehen

„Du hast mich geschaffen mit Leib und Geist, mich zusammengefügt im Schoß meiner Mutter.“ (Psalm 139,13; GN)

Sie haben ein einzigartiges Profil.

Gott erschuf jeden von uns so, dass es davon kein Duplikat auf dieser Welt gibt. Niemand sonst hat genau dieselbe Zusammensetzung von Eigenschaften, die Sie so einzigartig macht. Das bedeutet, dass niemand sonst in der Lage ist, die Aufgaben zu übernehmen, für die Gott Sie vorgesehen hat. Wenn Sie im Leib Christi nicht Ihren einzigartigen Beitrag leisten, dann wird ihn niemand leisten. In der Bibel steht: *„Es gibt verschiedene Gaben, doch ein und derselbe Geist teilt sie zu. Es gibt verschiedene Dienste, doch ein und derselbe Herr macht dazu fähig. Es gibt verschiedene Wunderkräfte, doch ein und derselbe Gott schenkt sie – er, der alles in allen wirkt“* (1. Korinther 12,4–6; GN).

Eine der häufigsten Entschuldigungen, die Menschen vorbringen, die sich nicht engagieren, lautet: „Ich kann nichts.“ Das ist absurd. Sie haben Dutzende, vielleicht Hunderte unbemerkter und ungenutzter Fähigkeiten, die in Ihnen verborgen liegen. Viele Studien haben bewiesen, dass eine durchschnittliche Person zwischen 500 und 700 verschiedene Fähigkeiten besitzt – viel mehr, als Sie bei sich festzustellen meinen.

Die Bibel ist voller Beispiele dafür, wie Gott die unterschiedlichsten Fähigkeiten zu seiner Ehre einsetzt. Gott hat für Sie einen Platz in seiner Gemeinde, an dem Sie Ihre Fähigkeiten einbringen können. Es ist an Ihnen, herauszufinden, wo dieser Platz ist.

Der Einsatz Ihres persönlichen Profils ist das Geheimnis von Fruchtbarkeit und Erfüllung im Dienst. Sie werden am effektivsten sein, wenn Sie Ihre geistlichen Gaben und Ihre Fähigkeiten im Bereich der Neigungen Ihres Herzens und auf eine Art und Weise, die Ihr Persönlichkeitsprofil und Ihre Erfahrungen widerspiegelt, einsetzen. Je besser diese einzelnen Elemente zusammenpassen, desto erfolgreicher wird Ihr Dienst sein.

Eine Frage zum Nachdenken: *Wie könnte ich mir vorstellen, anderen leidenschaftlich und begeistert zu dienen?*

32. Tag

Einsetzen, was Gott gegeben hat

Ebenso ist es mit uns Christen. Gemeinsam bilden wir alle den Leib Christi – die Gemeinde –, und jeder Einzelne ist auf die anderen angewiesen. (Römer 12,5 Hfa)

Gott verdient Ihr Bestes.

Er hat Sie mit einer bestimmten Absicht geschaffen und erwartet, dass Sie das Beste aus dem machen, was er Ihnen gegeben hat. Er möchte, dass Sie sich auf die Talente konzentrieren, die er Ihnen gegeben hat, damit Sie sie einsetzen.

Beginnen Sie damit, indem Sie Ihre Gaben und Fähigkeiten beurteilen: Am besten lassen sich Ihre Gaben und Fähigkeiten entdecken, indem Sie mit verschiedenen Dienstbereichen *experimentieren*. Ich hätte als junger Mann Hunderte von Gaben- und Fähigkeitstests machen können und wäre doch nie dahinter gekommen, dass ich die Gabe des Lehrens habe, da ich es nie vorher ausprobiert hatte. Erst als ich Angebote zu predigen wahrnahm, sah ich Ergebnisse, bekam Bestätigung von anderen und erkannte: „Gott hat mir diese Gabe gegeben."

Berücksichtigen Sie Ihr Herz und Ihre Persönlichkeit. Paulus rät: *„Ein jeder aber prüfe sein eigenes Werk; und dann wird er seinen Ruhm bei sich selbst haben und nicht gegenüber einem andern"* (Galater 6,4; LÜ). Werten Sie Ihre Erfahrungen aus, und halten Sie fest, welche Lektionen Sie gelernt haben. Blicken Sie auf Ihr Leben zurück, und denken Sie darüber nach, wie es Sie geformt hat. Mose sagte den Israeliten: *„Denkt daran, was er getan hat, um euch zu erziehen!"* (Deuteronomium 11,2; Hfa). Erfahrungen, die Sie vergessen, sind wertlos; das ist ein guter Grund dafür, ein geistliches Tagebuch anzulegen.

Im Himmel werden wir alle Gott für immer dienen. Heute können wir uns für diesen Dienst in der Ewigkeit vorbereiten, indem wir hier auf der Erde üben. Wie sich Sportler für die Olympischen Spiele vorbereiten, trainieren auch wir für diesen großen Tag. *„Wer im Wettkampf siegen will, setzt dafür alles ein. Ein Athlet verzichtet auf vieles, um zu siegen. Und wie schnell ist sein Sieg vergessen. Wir dagegen kämpfen um einen Preis, der unvergänglichen Wert hat"* (1. Korinther 9,25; Hfa). Wir bereiten uns darauf vor, in der Ewigkeit Verpflichtungen zu übernehmen und dort unseren Lohn zu empfangen.

Eine Frage zum Nachdenken: *Wie kann ich das, was Gott mir gegeben hat, am besten einsetzen?*

33. Tag

Wie echte Diener leben

„Wer in Gottes Augen groß sein will, der soll allen anderen dienen." (Markus 10,43; Hfa)

Wir dienen Gott, indem wir anderen dienen.

Unsere Gesellschaft definiert „Größe" durch Begriffe wie „Einfluss", „Besitz", „Ansehen" und „gesellschaftliche Stellung". Wer von anderen Menschen Dienste verlangen kann, ist am Ziel. In unserer Selbstbedienungsgesellschaft mit ihrer „Zuerst ich"-Mentalität ist es nicht sehr populär, sich wie ein Diener zu verhalten.

Jesus definierte jedoch Größe über die Bereitschaft, anderen zu dienen, und nicht über Status. Gott macht Ihre Größe daran fest, wie vielen Menschen Sie dienen, nicht wie viele Menschen Ihnen dienen. Man kann sein Leben lang in einer Gemeinde mitarbeiten, ohne ein Diener zu sein. Sie müssen dazu das Herz eines Dieners haben.

An vielen öffentlichen Plätzen und in Museen finden Sie Denkmäler oder Bilder von berühmten Menschen. Daneben gibt es heute ganze Verzeichnisse prominenter Persönlichkeiten, aber Sie werden dort nicht sehr viele Menschen entdecken, die wirklich anderen dienen wollten. Berühmtheit bedeutet wahren Dienern nichts, denn sie kennen den Unterschied zwischen Berühmtheit und Bedeutung. Im Himmel wird Gott einige seiner unbekanntesten Diener belohnen – Menschen, von denen wir auf der Erde nie gehört haben: Menschen, die behinderte Kinder unterrichtet, inkontinente ältere Menschen sauber gemacht, AIDS-Patienten versorgt und auf Tausende von anderen Arten unbemerkt gedient haben.

Wenn Sie dies wissen, dann lassen Sie sich nicht entmutigen, wenn Ihr Dienst nicht bemerkt wird oder als selbstverständlich hingenommen wird. Dienen Sie weiter Gott. *„Darum, meine lieben Brüder und Schwestern,* […] *tut stets euer Bestes für die Sache des Herrn. Ihr wisst, dass der Herr euren Einsatz belohnen wird"* (1. Korinther 15,58; GN). Auch der kleinste Dienst wird von Gott bemerkt und er wird belohnt werden. Denken Sie an die Worte Jesu: *„Und wer einem ganz unbedeutenden Menschen auch nur einen Schluck kaltes Wasser zu trinken gibt – einfach weil er mein Jünger ist –, ich versichere euch, wer das tut, wird ganz gewiss nicht leer ausgehen"* (Matthäus 10,42; GN).

Eine Frage zum Nachdenken: *Welches Kennzeichen echter Diener ist für mich am herausforderndsten?*

34. Tag

Denken wie ein echter Diener

„Habt im Umgang miteinander stets vor Augen, was für einen Maßstab Jesus Christus gesetzt hat." (Philipper 2,5; GN)

Dienst beginnt im Kopf.

Um ein Diener sein zu können, müssen Sie Ihr Denken und Ihre Einstellungen ändern. Gott ist immer mehr daran interessiert, *warum* wir etwas tun, als daran, *was* wir tun. Unsere Einstellung bedeutet ihm mehr als unsere Leistung. König Amazja verlor Gottes Gnade, denn *„er tat, was dem Herrn wohl gefiel, doch nicht von ganzem Herzen"* (2. Chronik 25,2; LÜ). Wahre Diener dienen Gott in einer Haltung, die folgende fünf Elemente widerspiegelt:

1. Diener denken mehr an andere als an sich selbst.
2. Diener denken wie Verwalter, nicht wie Besitzer.
3. Diener denken an ihre Arbeit, nicht daran, was andere tun.
4. Diener beziehen ihre Identität von Christus.
   Der Schriftsteller Henri Nouwen sagte: „Im Dienst am Anderen müssen wir für ihn sterben; das bedeutet, dass wir aufhören, unsere Bedeutung zu messen und uns an der Messlatte anderer auszurichten. […] deshalb werden wir frei mitzuleiden." Wenn Sie Ihren Wert und Ihre Identität auf Ihrem Verhältnis zu Jesus gründen, sind Sie nicht länger von den Erwartungen anderer abhängig. Das ermöglicht es Ihnen, den anderen wirklich gut zu dienen.
5. Diener sehen den Dienst als eine Gelegenheit, nicht als einen Zwang.
   Stellen Sie sich vor, was passieren würde, wenn nur zehn Prozent aller Christen in dieser Welt ihre Rolle als echte Diener ernst nähmen. Stellen Sie sich all das Gute vor, das dann getan werden könnte. Sind Sie bereit, einer dieser Menschen zu sein? Es ist unwichtig, wie alt Sie sind. Gott wird Sie gebrauchen, wenn Sie anfangen zu handeln und zu denken wie ein Diener. Albert Schweitzer sagte: „Die einzig wirklich glücklichen Menschen sind die, die gelernt haben zu dienen."

Eine Frage zum Nachdenken: *Bin ich normalerweise mehr darauf aus, dass andere mir dienen oder versuche ich Wege zu finden, anderen zu dienen?*

35. Tag

Gottes Kraft in Ihrer Schwachheit

„Verlass dich auf meine Gnade. Denn gerade wenn du schwach bist, kann sich meine Kraft an dir besonders zeigen." (2. Korinther 12,9; Hfa)

Gott liebt es, schwache Menschen zu gebrauchen.

Jeder hat Schwächen. Tatsächlich haben Sie eine ganze Menge Fehler und Unvollkommenheiten. Normalerweise leugnen wir unsere Schwächen; wir verteidigen sie, entschuldigen sie, verstecken sie und ärgern uns über sie. Das verhindert, dass Gott sie so gebrauchen kann, wie er es gerne möchte. Eine Schwäche ist eine Beschränkung, die Sie geerbt haben oder bei der es nicht in Ihrer Macht steht, sie zu ändern. Das kann etwa eine *körperliche* Einschränkung sein, wie eine Behinderung, eine chronische Erkrankung oder eine angeborene Energiearmut. Es kann auch eine *emotionale* Einschränkung sein, wie etwa ein Trauma, eine schmerzhafte Erinnerung, eine persönliche Eigenheit oder eine erblich bedingte Veranlagung. Oder es kann auch eine *Begrenzung der Begabungen oder des Intellekts* sein.

Wenn Sie an die Einschränkungen in Ihrem Leben denken, sind Sie vielleicht geneigt, daraus den Schluss zu ziehen: „Gott kann mich niemals gebrauchen." Aber Gott ist durch Ihre Einschränkungen niemals eingeschränkt. Tatsächlich liebt er es, seine Macht in gewöhnliche Gefäße zu schütten. Wie einfache Tonwaren sind wir zerbrechlich und gehen leicht zu Bruch. Aber Gott will uns gebrauchen, wenn wir ihm erlauben, durch unsere Schwachheit zu wirken.

Manchmal verwandelt Gott eine Stärke in eine Schwäche, damit er uns noch besser gebrauchen kann. Jakob war ein Manipulator, der sein Leben damit zubrachte, Ränke zu schmieden, und dann vor den Konsequenzen davonlief. Eines Nachts kämpfte er mit Gott und sagte: *„Ich lasse dich nicht los, bis du mich gesegnet hast"* (Genesis 32,27; Hfa). Gott entgegnete: „In Ordnung", doch dann griff er nach Jakobs Schenkel und renkte sein Hüftgelenk aus. Was bedeutet das? Gott berührte Jakobs Stärke (der Muskel im Oberschenkel ist einer der stärksten des Körpers) und machte sie zu einer Schwachstelle. Von diesem Tag an humpelte Jakob, sodass er nie wieder davonlaufen konnte. Die Verletzung zwang ihn, sich auf Gott zu stützen, ob er nun wollte oder nicht. Wenn Sie möchten, dass Gott Sie auf großartige Weise gebraucht und segnet, müssen Sie bereit sein, für den Rest Ihres Lebens zu humpeln, denn Gott gebraucht schwache Menschen.

Eine Frage zum Nachdenken: *Setze ich Gottes Macht in meinem Leben Grenzen, indem ich versuche, meine Schwächen zu verbergen? Wo sollte ich ehrlich sein, um anderen helfen zu können?*

36. Tag

Für einen Auftrag erschaffen

„Wie du mich in die Welt gesandt hast, so sende ich sie in die Welt." (Johannes 17,18; Hfa)

Sie haben einen Auftrag.

Gott ist in dieser Welt am Werk, und er möchte, dass Sie sich ihm anschließen. Dies ist Ihr Auftrag oder Ihre *Mission*. Nach Gottes Vorstellungen sollten Sie sowohl einen Dienst innerhalb des Leibes Christi als auch einen Auftrag in der Welt übernehmen. Sie dienen also anderen *Christen* und *Nichtchristen*.

Ihr Auftrag ist sowohl *persönlich* als auch *universal*. Jesus war sein Auftrag hier auf der Erde ganz klar. Im Alter von zwölf Jahren sagte er: *„Habt ihr nicht gewusst, dass ich im Haus meines Vaters sein muss"* (Lukas 2,49; GN)? 21 Jahre später, am Kreuz, sagte er: *„Es ist vollbracht"* (Johannes 19,30 LÜ). Wie zwei Buchdeckel rahmen diese beiden Aussagen ein sinnvoll gelebtes, zielorientiertes Leben ein.

Wenn Sie bereit sind, Ihren Missionsauftrag zu erfüllen, egal, was es kostet, werden Sie Gottes Segen auf eine Art erfahren, die nur wenige erleben. Es gibt nichts, das Gott nicht für jemanden tun würde, der sich ganz dem Bau des Reiches Gottes hingibt.

Wenn Sie von Gott gebraucht werden wollen, müssen Sie sich um das sorgen, um das er sich sorgt. Und er wünscht sich mehr als alles andere, dass die Menschen Erlösung finden, die er erschaffen hat. Er möchte seine verlorenen Kinder wiederfinden. Nichts bedeutet Gott mehr; das Kreuz beweist dies. Ich bete dafür, dass Sie immer die Augen offen halten, um „einen mehr für Jesus" zu gewinnen, damit Sie, wenn Sie eines Tages vor Jesus stehen, sagen können: „Auftrag erfüllt!"

Eine Frage zum Nachdenken: *Welche Ängste haben mich bisher davon abgehalten, den Auftrag zu erfüllen, für den Gott mich geschaffen hat? Was hält mich davon ab, anderen von Gott zu erzählen?*

37. Tag

Die Botschaft Ihres Lebens weitergeben

„Aber nicht nur dort habt ihr das Evangelium weitergesagt, auch an vielen anderen Orten spricht man über euren Glauben, sodass wir darüber nichts mehr berichten müssen." (1. Thessalonicher 1,8; Hfa)

Gott hat Ihnen eine Lebensbotschaft gegeben, damit Sie diese anderen mitteilen.

Als Sie Christ wurden, wurden Sie gleichzeitig Botschafter Gottes. Gott möchte durch Sie zur Welt sprechen. Wie Paulus sagte: *„Ich rede als einer, der Christus dient. Was ich sage, kommt von Gott, dem ich mich verantwortlich weiß"* (2. Korinther 2,17; GN).

Vielleicht meinen Sie, dass Sie nichts weiterzugeben haben; doch dieses Gefühl kommt vom Teufel, der versucht, Sie ruhig zu halten. Sie haben eine ganze Lagerhalle voller Erfahrungen, die Gott gebrauchen möchte, um andere Menschen in seine Familie einzuladen. In der Bibel steht: *„Wer den Sohn Gottes anerkennt, trägt dieses Zeugnis in seinem Herzen"* (1. Johannes 5,10; GN).

Ihre Lebensbotschaft hat vier Bestandteile:

1. Ihr *Zeugnis*. Die Geschichte, wie Sie eine Beziehung mit Jesus begannen.
2. Die *Lektionen* Ihres Lebens. Die wichtigsten Lektionen, die Gott Ihnen beigebracht hat.
3. Ihre *von Gott gegebenen Neigungen*. Themen oder Menschen, die Gott Ihnen ans Herz gelegt hat.
4. Die *Gute Nachricht*. Die Botschaft der Errettung.

Wird irgendjemand wegen Ihnen in den Himmel kommen? Wird irgendjemand im Himmel in der Lage sein, zu Ihnen zu sagen: „Ich möchte dir danken. Ich bin hier, weil ich dir so wichtig war, dass du mir die Gute Nachricht erzählt hast"? Stellen Sie sich vor, wie sehr Sie sich freuen werden, wenn Sie im Himmel Menschen begrüßen, denen Sie geholfen haben, dorthin zu kommen. Die ewige Errettung einer einzigen Seele ist viel wichtiger als alles andere, was Sie je in Ihrem Leben erreichen werden. Nur der Mensch lebt ewig; alles andere vergeht.

Eine Frage zum Nachdenken: *Mit wem sollte ich über meine persönliche Geschichte mit Gott sprechen?*

38. Tag

Ein Weltklasse-Christ werden

„Dann sagte er zu ihnen: ‚Geht in die ganze Welt und verkündigt die Gute Nachricht allen Menschen.'" (Markus 16,15; GN)

Der Missionsauftrag ist *Ihr* Auftrag.

Sie müssen sich entscheiden: Sie können entweder ein Weltklasse-Christ oder ein weltlicher Christ sein. Weltliche Christen suchen bei Gott in erster Linie die Erfüllung ihrer persönlichen Bedürfnisse. Sie sind gerettet, aber selbstbezogen. Sie lieben es, christliche Konzerte und bereichernde Seminare zu besuchen, doch Sie werden sie niemals auf Missionskonferenzen antreffen, da sie nicht daran interessiert sind. Ihre Gebete konzentrieren sich auf ihre eigenen Bedürfnisse, ihren eigenen Segen und ihr Glück.

Sie wollen Gott für ihre Ziele missbrauchen, statt sich von ihm *für seine Ziele gebrauchen zu lassen.* Weltklasse-Christen dagegen wissen, dass sie gerettet wurden, um zu dienen und um einen Auftrag zu erfüllen. Sie bemühen sich um eine persönliche Aufgabe und freuen sich über das Privileg, von Gott gebraucht zu werden. Weltklasse-Christen sind die einzigen Menschen auf dieser Erde, die *wirklich leben.* Ihre Freude, ihr Vertrauen und ihr Enthusiasmus sind ansteckend, weil sie wissen, dass sie etwas bewirken. Sie wachen jeden Morgen auf und erwarten von Gott, dass er auf immer neue Art durch sie wirkt.

Welcher Typ von Christ möchten Sie sein?

Wenn Sie wie Jesus sein möchten, müssen Sie ein Herz für die ganze Welt haben. Sie können nicht zufrieden sein, wenn nur Ihre Familie und Ihre Freunde zu Christus finden. Es gibt über sechs Milliarden Menschen auf dieser Erde, und Jesus möchte, dass alle seine verlorenen Kinder zu ihm finden. Jesus sagte: *„Denn wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird's erhalten"* (Markus 8,35; LÜ). Der Missionsauftrag ist Ihr Auftrag; wenn Sie Ihren Teil erfüllen, entdecken Sie das Geheimnis eines Lebens, das eine Bedeutung hat.

Eine Frage zum Nachdenken: *Welche Schritte kann ich konkret unternehmen, um mich für eine Kurzzeit-Missionserfahrung im nächsten Jahr vorzubereiten?*

39. Tag

Ein Gleichgewicht finden

„Achtet also genau darauf, wie ihr lebt, nicht als Menschen, die von Gott nichts wissen wollen, sondern als Menschen, die ihn kennen und lieben." (Epheser 5,15; Hfa)

Gesegnet sind die Ausgeglichenen, denn sie werden alle überleben.

Eine der Disziplinen bei den Olympischen Sommerspielen ist der moderne Fünfkampf. Er setzt sich zusammen aus fünf verschiedenen Wettkämpfen: Schießen, Fechten, Reiten, Laufen und Schwimmen. Das Ziel der Fünfkämpfer ist es, in allen fünf Disziplinen erfolgreich zu sein, nicht nur in einer oder zwei. Ihr Leben ist ein Fünfkampf mit fünf Berufungen, die Sie im Gleichgewicht halten müssen. Diese Berufungen wurden von den ersten Christen in Apostelgeschichte 2 praktiziert, erklärt wurden sie von Paulus in Epheser 4 und aufgestellt wurden sie von Jesus in Johannes 17; doch zusammengefasst sind sie in dem größten Gebot und im Missionsbefehl Jesu. Diese beiden Kernaussagen fassen alles zusammen, wovon dieses Buch handelt – Gottes fünf Berufungen für Ihr Leben:

1. *„Liebe Gott mit deinem ganzen Herzen":* Sie wurden zu Gottes Freude geschaffen, deshalb ist es Ihre Berufung, Gott durch Anbetung zu lieben.
2. *„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst":* Sie wurden für den Dienst geschaffen, deshalb ist es Ihre Berufung, Liebe für andere durch Ihren Dienst an ihnen zu zeigen.
3. *„Gehet hin und machet zu Jüngern":* Sie wurden für einen Auftrag geschaffen, deshalb ist es Ihre Berufung, Gottes Botschaft durch Evangelisation weiterzugeben.
4. *„Taufet sie auf den Namen …":* Sie wurden als Teil von Gottes Familie geschaffen, deshalb ist es Ihre Berufung, sich mit der Gemeinde durch Gemeinschaft zu identifizieren.
5. *„Lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe…":* Sie wurden erschaffen, um wie Jesus zu werden, deshalb ist es Ihre Berufung, durch Nachfolge geistlich zu reifen.

Entschiedene Hingabe an den Missionsauftrag und das Gebot der Liebe machen Sie zu einem Christen nach dem Herzen Gottes.

Eine Frage zum Nachdenken: *Wie möchte ich die fünf Berufungen Gottes für mein Leben in Einklang bringen?*

40. Tag

Leben mit Vision

„David selbst hatte nur eine Aufgabe an seiner eigenen Generation zu erfüllen." (Apostelgeschichte 13,36; GN)

Nur ein sinn- und zielorientiertes Leben ist *echtes* Leben. Alles andere ist bloße Existenz.

In dem Saal, in dem Jesus seinen letzten Tag vor dem Tod am Kreuz verbrachte, wusch er seinen Jüngern die Füße und sagte: *„Wenn ihr das eingesehen habt, dann handelt danach und Gott wird euch segnen"* (Johannes 13,17; Hfa). Wir sind nun am Ende unserer 40-tägigen gemeinsamen Reise angekommen. Sie wissen jetzt, welche Berufungen Gott Ihnen für Ihr Leben gegeben hat, und Sie werden seinen Segen erleben, wenn Sie sie auch *verfolgen*.

Vielleicht wundern Sie sich: „Was ist mit Gottes Willen bezüglich meines Jobs oder meiner Ehe, oder wo soll ich leben oder zur Schule gehen?" Ehrlich gesagt, sind das zweitrangige Fragen in Ihrem Leben, und es kann gut sein, dass es mehrere Möglichkeiten gibt, die alle Gottes Willen für Sie entsprechen. Was am meisten zählt, ist, dass Sie Gottes Berufungen für die Ewigkeit erfüllen, egal, wo Sie leben und arbeiten oder wen Sie heiraten. Diese Entscheidungen sollten Ihr Lebensziel unterstützen. In der Bibel steht: *„Der Mensch macht viele Pläne, aber es geschieht, was Gott will"* (Sprichwörter 19,21; Hfa). Konzentrieren Sie sich auf Gottes Absichten für Ihr Leben, nicht auf Ihre Pläne, denn Gottes Absichten haben ewig Bestand.

Stellen Sie sich vor, wie es eines Tages sein wird, wenn wir alle vor Gottes Thron stehen und unser Leben in tiefer Dankbarkeit präsentieren und Christus dafür preisen. Gemeinsam werden wir sagen: *„Würdig bist du, unser Herr und Gott, dass alle dich preisen und ehren und deine Macht anerkennen. Denn du hast die ganze Welt geschaffen; weil du es gewollt hast, ist sie entstanden"* (Offenbarung 4,11; GN). Wir werden ihn für seinen Plan preisen und in Ewigkeit für seine Berufungen und Absichten leben.

Eine Frage zum Nachdenken: *Wann werde ich mir die Zeit nehmen, meine Antworten auf die fünf wichtigsten Fragen des Lebens aufzuschreiben? Wann werde ich mein Lebensziel zu Papier bringen?*

Weitere Hinweise

Dieses Andachtsheft besteht aus Auszügen aus dem Buch „Leben mit Vision. Wozu um alles in der Welt lebe ich?“ von Rick Warren, das 2003 im Verlag Projektion J erschienen ist. Die durchschnittlich sieben Seiten des Tageskapitels im Buch werden im Andachtsheft auf einer Seite zusammengefasst. Das Buch kann aus diesem Grund durch das Andachtsheft nicht ersetzt, sondern nur durch eine Zusammenfassung der wichtigsten Punkte ergänzt werden.

Wir können die Lektüre des Buches nur empfehlen!

Tipps zum Gebrauch des Andachtsheftes

1. Lesen Sie die Überschrift bzw. das Thema für den Tag und den darunter stehenden Bibelvers.
2. Denken Sie darüber nach, welche Bedeutung der Bibelvers im Zusammenhang mit dem Thema für Ihr Leben haben kann.
3. Lesen Sie dazu die jeweiligen Ausführungen.
4. Beten Sie und denken Sie über die vertiefende Frage zur praktischen Umsetzung nach.

Hinweis zu den verwendeten Bibelübersetzungen

Bei der Übersetzung der Bibelpassagen dieses Andachtsheftes wurden die folgenden Bibelausgaben verwendet:

- Luther-Übersetzung. Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 1984 (LÜ)
- Gute Nachricht Bibel. Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 1997 (GN)
- Hoffnung für alle. Basel und Gießen: Brunnen Verlag, 1996 (Hfa)

Der Bestseller von Rick Warren
„Leben mit Vision“ – Wozu um alles in der Welt lebe ich?

Selbsthilfebücher geben oft den Rat, dass Sie in sich hineinschauen sollten, um den Sinn und das Ziel Ihres Lebens zu entdecken. Rick Warren aber vertritt die Meinung, dass dies der falsche Ausgangspunkt ist. Sie sollten bei Gott, Ihrem Schöpfer, ansetzen und nach den Gründen fragen, aus denen er Sie erschaffen hat. Sie wurden von Gott und zu Gott hin erschaffen, und erst wenn Sie das verstehen, wird Ihr Leben Sinn machen.

Dieses biblisch fundierte Buch – das innerhalb von drei Monaten über 1 Million Mal verkauft wurde – wird Ihnen helfen, Gottes besondere Pläne für Ihr Leben zu entdecken, sowohl für diese Welt als auch für die Ewigkeit. Rick Warren begleitet Sie durch eine 40-tägige geistliche Reise, die Ihre Antwort auf die wichtigste Frage des Lebens verändern wird: „Warum lebe ich eigentlich?“ Gottes Berufung für sich zu kennen wird Stress reduzieren, Ihre Energien bündeln, Ihre Entscheidungen vereinfachen, Ihrem Leben einen Sinn geben und Sie vor allem auf die Ewigkeit vorbereiten.

Dass Sie leben, war kein kosmischer Unfall. Schon vor der Erschaffung des Universums hatte Gott eine konkrete Vorstellung von Ihnen und er schuf Sie zu einem bestimmten Ziel und Sinn. Finden Sie ihn heraus!

Leben mit Vision
Gebunden, 320 Seiten • ISBN 3-89490-480-1

dazu erhältlich:

Leben mit Vision
Gebetstagebuch – Impulse für die Stille Zeit
Gebunden, 160 Seiten • ISBN 3-89490-535-2

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder direkt bei Gerth Medien.